

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

241 (13.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697899)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate sind ohne weiteres zu belegen und kosten für das Verpost. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonst 20 Pf. Anzeigen-Annehmlichkeiten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Mollensstraße 1, und W. B. Cordes, Daarenstr. 5. Zwischenahnen: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 241.

Oldenburg, Donnerstag, den 13. Oktober 1904.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Am nächsten Mittwoch wird im Bundesrat die Lippeische Angelegenheit verhandelt werden. Die Minister der beteiligten Staaten werden ausgen. sein.

Grafregent Leopold hat erklärt, er fühle sich persönlich nicht durch das Kaisertelegramm verletzt. Aber die Streitfrage sei eine Lippeische Staatsangelegenheit, daher müsse das Telegramm veröffentlicht werden.

Die Rabelverbindung nach Swakowmund ist unterbrochen; Nachrichten aus Südwestafrika sind daher vorläufig nicht zu erwarten.

Die Enthüllung des von Kaiser Wilhelm gestifteten Standbildes Friedrich des Großen wird in Washington vor der neuen Kriegsschule in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt am 19. November stattfinden.

Bei den Kohlengruben von Zentel zwischen Mülben und Pödingen findet seit dem 9. Oktober eine Schicht statt.

Neue Angriffe auf die Festungswerte von Fort Arthur wurden abgeschlagen; die Russen erlitten zehn japanische Geschosse.

Die russische Flotte hat den Hafen von Reval verlassen.

Das russische Kaiserpaar fand ermutigende Telegramme an Suropatin, die Kaiserin auch an die Garnison von Fort Arthur.

Der in Fort Arthur getötete Deutsche ist ein Herr Adolf Wegener aus Wismar.

In Spanien wurden 35 Anarchisten verhaftet. In Valencia erprobeten neuerdings zwei Bomben, wodurch ein Haus teilweise zerstört wurde.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am dem Güterbahnhof Leyre. Ein von Braunschweig kommender Güterzug fuhr in den nach Berlin fahrenden Güterzug. Der Dampfhebel des Braunschweiger Zuges erprobte. 21 Wagen sind entgleist und zum größten Teil zertrümmert.

Der Schutz des unteren Weiserufers und seine Bedeutung für Oldenburg.

Die Staatsregierung beantragt in der Vorlage 11 die Bewilligung eines Betrages von 18 000 Mk. zur Herstellung von Uferschutzanlagen am diesseitigen Weiserufer in der Nähe des Ortes Meyern. Die Notwendigkeit dieser Ausgabe wird in ausführlicher Weise begründet und u. a. darauf hingewiesen, daß die zu schützende Fläche ein wertvolles Grundstück abgeben wird.

Der Finanzausschuß hat die Vorlage einer eingehenden Prüfung unterzogen und das in Frage kommende Weiserufer an Ort und Stelle unter Ausdehnung der Regierungskommissare besichtigt. Dem vom Abg. Willen erhaltene Bericht entnehmen wir:

Die dem Abbrüche ausgesetzte Uferlinie hat eine Länge von 600 Metern, von dieser Strecke sollen 200 Meter, beginnend an der Uferschutzanlage vor der Petroleumanlage, auf Kosten des Staats durch Uferschutz befestigt werden. Der Ausschuß hat die Ansicht, daß die Herstellung dieser Uferschutzanlage im Interesse des Staats liegt und von diesem möglichst bald zur Ausführung zu bringen ist, um zu verhindern, daß durch das stetige Ragen der Flut weitere Grodenflächen abgehspült werden.

Wie aus der Vorlage hervorgeht, ist es der Staatsregierung gelungen, in der Nähe des Ortes Meyern eine größere Fläche des Staatsguts (1,3 Hektar) zur Errichtung von Petroleumtankanlagen unter vorläufigen recht günstigen Bedingungen auf 30 Jahre zu verpachten. Der Ausschuß, der von dem Pachtvertrage Kenntnis genommen hat, kann nur bestätigen, daß der Pachtvertrag für den Staat günstig ist; ferner ist der Ausschuß mit der Staatsregierung darin derselben Ansicht, daß durch die Herstellung dieser Uferschutzanlagen eine industrielle Verwertung der dahinter gelegenen Grodenflächen nur eine Frage der Zeit sein wird. Die Vorbedingung für größere industrielle Anlagen, gute Ab- und Zufuhrlwege sind hier durch die jetzt im Bau befindliche Eisenbahn Nordenhambühren und durch die vorhandene allen Ansprüchen genügende Wassertrasse in einem Umfange vorhanden, wie man sie selten vorfinden wird. Wird die hier in Frage kommende Grodenfläche nicht baldigt durch gute Uferschutzanlagen geschützt, so geht nicht nur das durch die stets wiederkehrende Flut abgehspülte Grodenstück dem Staate verloren, sondern es wird gleichzeitig das verbleibende Reststück des Grodens durch die Verkeimerung im Werte herabgemindert. Nach alledem darf nicht gezögert werden, die vorgesehene Uferschutzanlage zur Ausführung zu bringen, und sind der Staatsregierung die beantragten Mittel bereit zu stellen. Der Ausschuß beantragt also die Annahme der Vorlage, geht aber noch darüber hinaus. Er sagt: Ist die Herstellung der vorgenannten

200 Meter langen Uferschutzanlage gesichert, so bleiben immer noch 400 Meter dem weiteren Abbrüche preisgegeben; es ist zum mindesten als wünschenswert zu betrachten, daß in nächster Zeit ebenfalls diese Fläche mit Uferschutzanlagen versehen wird.

Nach der Ansicht des Ausschusses hat in erster Linie der Reichverband ein Interesse daran, den Uferschutz in der noch fehlenden Länge zum Abschluß zu bringen. Der Reichverband hat dieses Interesse zu erkennen gegeben, indem er in richtiger Erkenntnis der kommenden Gefahr den Beschluß gefaßt hat, die Schutzbauten vorzunehmen, sobald der Abbruch dem Deiche bis auf 60 Meter nahe gekommen ist. Diese 60 Meter-Grenze ist in einer Straße in unmittelbarer Nähe der vom Reichverbande hergestellten Uferschutzanlagen fast erreicht, so daß der Reichverband sehr bald eingreifen wird, mit den Uferschutzbauten weiter vorzugehen. Wenn auch der Staat, nachdem er die in der Vorlage benannte Uferlänge geschützt hat, nicht mehr ein großes Interesse daran hat, daß weitere Grodenflächen geschützt werden, so hat er doch jenseit Interesse an der Erhaltung des jetzt vorhandenen Grodens in seiner Länge von 60 Metern vom Deiche hinaus, daß es geboten erscheint, weitere Maßnahmen zu treffen, das an sich kurze Stück des noch fehlenden Uferschutzes baldigt ausgeführt zu erhalten. Um dem Reichverbande, der es abgelehnt hat, Uferschutzbauten über die benannte 60 Meter-Grenze hinaus vorzunehmen, zu zeigen, daß der Staat einen Wert darauf legt, den geschlossenen Uferschutz an diesseitigen Weiserufer zwischen Nordenhambühren und Meyern baldigt zu erlangen, ist ein weiterer Kostenaufwand von seiten des Staates in Aussicht zu nehmen. Der Reichverband wird dadurch veranlaßt werden, den Uferschutz in der Reststrecke zu vollenden.

Zur Erreichung dieses Zieles schlägt der Ausschuß vor, die Staatsregierung zu ermächtigen, die Uferschutzanlage in der Reststrecke von der in der Vorlage beantragten 200 Meter im Betrage von 20 000 Mark aus der Landeskasse verwenden zu dürfen, sobald sich der Reichverband bereit erklärt hat, das dann noch fehlende Stück auf seine Kosten auszubauen; der Reichverband würde etwa 19 000 Mark aufzubringen haben.

Es darf gehofft werden, daß die auf dieser Grundvorlage anknüpfenden Verhandlungen zwischen dem Reichverbande und dem Staate baldigt das gewünschte Ziel herbeiführen werden.

Der Ausschuß stellt den Antrag:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ermächtigen, weitere 20 000 Mark zur Herstellung von Uferschutzanlagen am Weiserufer zu Lasten der Position 219 des Haushalts der Landeskasse des Bezugsjahres für das Jahr 1905 aufzubringen, wenn zuvor der Reichverband sich bereit erklärt hat, gleichzeitig die dann noch fehlende Länge des Uferschutzes auf seine Kosten auszubauen.

Zum Streit um Lippe.

Grafregent Leopold hat, nach der „Post“, dem Vertreter eines Berliner Blattes erklärt, an der Behauptung, daß ein Sohn des Grafregenten Ernst bei einem Hofball im Berliner Schloße in einer Phantasie-Uniform erschienen und von der Festlichkeit ausgeschlossen worden sei, sei kein wahres Wort. Die Hausuniform, die am Hofe zu Detmold, wie an anderen, selbst niedrigsten Höfen existiere, sei nicht eine Phantasie-Uniform, sondern ein Brauch, der Jahrhunderte alt ist. Auf die Frage, wie das Nominale Kaisertelegramm auf ihn gewirkt habe, erklärte Grafregent Leopold dem Vertreter eines Berliner Blattes: Als das bekannte erste Kaisertelegramm dem Grafregenten Ernst erteilt, habe ein dem Grafen Ernst nahestehender geraten, das Telegramm sofort der Öffentlichkeit zu übergeben, die sofort Front gegen die kaiserliche Beherrschung machen werde. Graf Ernst habe auf den Vorschlag erwidert, er wolle sich eine Nacht lang überlegen. Als der Morgen am nächsten Tage nach dem Resultat des Nachdenkens vorläge, habe der alte Grafregent die folgenden Worte gesprochen: „Ich bin der Fürst meines Landes und das Kaisertrone ober darf nicht aufhören.“ Wie damals das Telegramm doch noch nach außen drang, sei noch ein Rätsel. Auf diesen Standpunkt seines Vaters habe sich Graf Leopold auch dem letzten Kaisertelegramm gegenüber stellen wollen. Der Gedanke, das Telegramm für eine persönliche Verletzung zu halten, wäre ihm nie gekommen. Sätte er es als eine Kränkung aufgefaßt, so wäre das Telegramm sofort, und ohne, daß es zu jemand Kenntnis gekommen wäre, von ihm vernichtet worden. Er habe die Kränkung aber als eine Stellungnahme des Kaisers dem Kaiserlande gegenüber angesehen. Das sei Staatsangelegenheit. Und er habe es für seine Pflicht, die er seinem Gewissen und seinem Lande schulde, erachtet, das Telegramm seiner Regierung zur weiteren Behandlung zu übergeben. Auf die Frage, wie sich der Grafregent zu dem erneut anzukommenden Nichterspruch

stelle, erklärte Graf Leopold, daß er niemals vorher geglaubt habe, sich noch einmal einem Richter unterwerfen zu müssen, so fest überzeugt sei er von seinem Recht auf den Thron gewesen, so durchdrungen sei er davon auch noch. Trotzdem habe er gern in die erneute Prüfung gewilligt. Aber das eine wolle er für sich beanspruchen, was jeder Bürger seines Landes, und sei es der geringste, als sein gutes Recht fordern dürfe, daß ein ordentlicher Gerichtshof über sein Unrecht auf den lippeischen Thron entscheide. Wohl wäre ihm das Reichsgericht als der höchste deutsche Gerichtshof das liebste Forum. Allein auch hierin lasse er dem Bundesrat gern freie Hand. Was zur Fällung des Urteils sprachlich aber, das erfordere die Gerechtigkeit, müßte die gegenwärtige Rechtslage unangefastet bleiben. Die unerklärliche Treue gegen das Reich habe er von seinem Vater als das vornehmste Erbe übernommen. Diese hingebende Treue im Väterlande fortzuführen, werde er für die höchste Aufgabe seines Fürstenberufes halten. Es täte ihm wehe, wenn im weiteren Fortgang der lippeischen Thronfrage, und wäre es aus Rache zu ihm selber, ein hartes Wort fallen könnte gegen die höchste Pflicht aller Deutschen, gegen die Treue zum Deutschen Reich!

Das Danktelegramm des Grafregenten Leopold auf das Begrüßungstelegramm, das die Protestversammlung der Lipper am vergangenem Sonntag an ihn richteten, hat folgenden Wortlaut:

Ziel bewegt durch den mir von so vielen treuen Lippern begeistert anzureichenden Glückwunsch dankt ich vollstem Herzen. Das Bemühen, auf die Treue und Unterwürigkeit des lippeischen Volkes rechnen zu können, wo es gilt, unserem geliebten Lipper Lande einen Weg zu bahnen, auf dem es in geordnete und friedliche Verhältnisse zur Ordnung, lang ersehnten Ruhe gelangen wird, erleichtert mir meine Verantwortungsschuld und schwere Aufgabe. Ich sage nochmals allen meinen herzlichsten und innigsten Dank. Leopold.

Zu dem Nominale Kaisertelegramm an den Grafregenten schreibt der konservative „Reichsanzeiger“: Die Auslegung der Kaiserbescheide (durch den Kanzler) ist ja recht erfreulich, und die Versicherung, daß man den Reichshof nicht verlassen werde, wird nicht verfehlen, beruhigend zu wirken, aber es wäre doch besser gewesen, der Kanzler hätte mit diesen Gedanken das Telegramm selbst beeinflusst; denn wenn das Telegramm wörtlich sagt: „Ich kann eine Regentenschaftsübernahme ihrerseits nicht anerkennen“, so versteht sich das gegen das lippeische Gesetz, nach welchem Graf Leopold zur Regentenschaft berechtigt ist; ist er aber, so hat er als Regent auch Anspruch auf militärische Ehren. Wenn der Reichskanzler nun sagt, das Telegramm wolle der Regentenschaft des Grafen Leopold kein Hindernis in den Weg stellen, es erkenne die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums, also auch das Recht, die Regentenschaft zu regeln, an, so steht das im Widerspruch mit dem Wortlaut des Telegramms, und man muß es sehr bedauern, daß der Reichskanzler bei der Feststellung des Kaisertelegramms nicht mitgewirkt hat.

Der Zentrumsaigeordnete Pichler hat in einer Versammlung in Kassel, nach der „Frankf. Zig.“, eine Interpellation im bayrischen Landtage über das Kaisertelegramm an den Grafregenten von Lippe angeknüpft, wenn bis dahin der Bundesrat die Angelegenheit nicht zufriedenstellend geregelt haben werde.

Der lippeische Minister Gevelot ist in Berlin eingetroffen.

Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, des Kaisers Schwager, will für seine Person nicht Regent in Lippe werden. Uns wird darüber geschrieben: Nach einem Briefe, der einem bekannten Parlamentarier im Lippeischen zugegangen ist, demt am Hofe zu Bielefeld niemand daran, Prinz Adolf nach Detmold zu berufen. Falls der Bundesrat und das Schiedsgericht dem Protekt Schaumburg-Lippes stattgeben, wird Prinz Georg selbst das Land übernehmen und seinen ältesten Sohn, den Erbprinzen Adolf, der 1883 geboren wurde, als großjährig ist, zum Regenten bestimmen an seiner Statt. Der Hof von Bielefeld denkt nicht daran, eine neue Linie zu schaffen, was geschehen würde, wenn der Bruder des regierenden Fürsten, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, auf den Thron berufen würde.

Ein neuer Konflikt.

Berlin, 12. Okt.

Ein eigentümlicher Streit ist zwischen der Berliner Börse und der preussischen Regierung ausgebrochen. Die Zulassungsfälle der Börse lehnte wiederholt den Antrag der Sachverständigen, des amtl. Finanzministers unterbreitenden Finanzministeriums, ab, die neuen preussischen Schatzanweisungen zum Börsenvertrieb zuzulassen. Der Grund für die Weigerung war, daß die Sendung eine Erklärung über den Betrag der Schatzanweisungen nicht geben wollte. Die Mitteilung des Betrages ist allerdings bei einwirkenden Werten an der Börse ausdrücklich vorgeschrieben, und es wird aus Vorzentrissen geltend gemacht, daß gerade der

Staat zuerst dem Geseh folgen zu lassen habe. Andererseits darf, wiederum nach dem Vorgefch, keine Zurückweisung staatlicher Anleihen erfolgen. Namentlich hat die Seehandlung bei der Berliner Handelskammer Beschwerde wegen des Vorgehens der Zulassungsstelle eingereicht. Es wird von Interesse sein, welche Stellung die Handelskammer zu der Angelegenheit einnimmt. Teilt die Kammer die Auffassung der Zulassungsstelle, so stellt sich zu dem Schuldfonds der Stadt Berlin ein Konflikt zwischen Regierung und Börse, der vielleicht nicht ohne Einfluß sein könnte auf die Gestaltung der Abänderung des Verleihengesetzes. Der Entwurf steht bekanntlich noch tief in der Reichstagskommission und ist sehr umstritten.

Vom bunten Rod.

Berlin, 12. Okt.
Der preussische Kriegsminister v. Einem wird bei der Vertretung des nächsten Militärrets einen weniger schmerzlichen Stand haben, als im vorigen Jahr. Die Militärverträge selbst ist in diese Vorlesung nicht eubegriffen, da sie für sich behandelt, und eine Verhandlung mit dem Zentrum wohl auch diesmal hinter den Rücken der Kommission angeht werden wird. In einer günstigeren Position steht sich der Kriegsminister diesmal gegenüber der Kritik an Begebenheiten innerhalb des Heeres, die bei der Generaldebatte zum Militärret einzuführen pflegt. Es ist kein zweites „Forsch“ zu vermeiden, und die trübe Zukunft der Wisse-Litteratur ist vererbt. Geblieben sind leider die Soldatenmishandlungen, von denen eine ansehnliche Liste vorzuführen Abg. Bittel wieder in der Lage sein wird. General v. Einem sagte im letzten Winter zu den Volksvertretern: „Seien Sie überzeugt, wir bekommen die Mishandlungen aus der Armee heraus!“ Ein merkwürdiger Fortschritt ist leider nicht erkennbar, und es wird bei der Militärverwaltung einer Revision der Aufstellung über die „Disziplinarrichtlinien“, mit anderen Worten, einer Beachtung der ihr vom Reichstag gegebenen Anregungen bedürfen, um eine Umänderung herbeizuführen. Mit der Meinung, daß die zweijährige Dienstzeit — die bekanntlich in der neuen Militärverträge gesetzlich festgelegt werden soll — den Soldatenmishandlungen Vorbehalt leisten, dürfte die konservative Partei allein stehen. Günstiger wiederum ist die parlamentarische Stellung für den preussischen Kriegsminister insofern, als auf dem künftigen Gebiet der Uniformänderungen eine gewisse Ruhe eingetreten ist. Der Paletot mit „Kammerfalle“ und Aehlfeld war vorläufig die letzte Erregungssache. Die vor geraumer Zeit aufgetauchte Meldung, daß wiederum eine neue Krawatte eingeführt werden soll, ist unzutreffend. Die einmütige Mahnung des Reichstags zu größerer Einfachheit im Heere scheint also nicht erfolglos geblieben zu sein, und das ist von Wert im Hinblick auf die rund dreißig Uniformänderungen der letzten Jahre, die nur zum Teil Verbesserungen beduteten. Offenbar gelang es dem General v. Einem, von dem ohnehin so schwer belasteten Militärret alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben auch in Zukunft fernzuhalten. Umso bereitwilliger wird der Reichstag das Notwendige bewilligen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Schlacht bei Jentai.

Daß seit dem 9. Oktober in der Gegend zwischen Mukden und Liaojang, und zwar hauptsächlich um den Besitz der für die Manchurien-Eisenbahn so wichtigen Kohlengruben bei Jentai heftig gekämpft wird, und daß dieser Kampf durch einen wichtigen Vorstoß Ruropasins veranlaßt wurde, steht nun fest. Sowohl von japanischer, wie von russischer Seite wird es behauptet, wenn auch die amtliche Meldung über die Schlacht, deren Ausgang noch zweifelhaft ist, bis jetzt ausbleibt. Aus dem Hauptquartier Kuroki wird indes vom 11. Oktober telegraphiert: Der Angriff der Russen am 9. Oktober auf den japanischen rechten Flügel erfolgte zunächst durch drei bis vier Bataillone, 1500 Mann Kavallerie und acht Geschütze. Weitere russische Verstärkungen rückten aber östlich und nördlich von Jentai heran und veranlaßten sich 8 Kilometer vor den japanischen Stellungen. Der linke russische Flügel ist besonders stark und er befindet sich im heftigen Kampfe mit dem rechten japanischen Flügel. Nach und nach griffen zehn russische Divisionen in den Kampf ein, und vor dieser fast zehnfachen Uebermacht mußten die Japaner weichen.

Petersburg, 12. Okt. Gegen das japanische Zentrum finden seit Sonnabend eine Reihe von Kämpfen statt. Die russische Avantgarde drang am Sonntag mit starker Artillerie und großer Reserve bis auf vier Kilometer von Jentai vor. Die Schlacht dauerte einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Am nächsten Tag gingen die Japaner zum Gegenangriff über. Nachdem sie ihre Stellungen zu behaupten vermocht hatten, zogen sie die Russen zur Nacht, über den Schliffuß zurückzugeben. Am Dienstag überschritten die Russen abermals den Schliffuß und gingen zum Angriff über. Eine heisse, blutige Schlacht tobte vier Kilometer von Jentai, auf beiden Seiten wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die starken Reserven der Russen waren bis zum Nachmittag noch unberührt.

Tokio, 12. Okt. Die Russen begannen am Montag mit Tagesanbruch von Mukden aus einen allgemeinen Angriff auf die ganze Front, die sich von Jentai aus südlich bis Honkoku und Pingtschi, nordwestlich bis Tschingang erstreckt. Es kam zu einem heftigen Kampfe. Gegen Kuroki führten die Russen drei bis vier Divisionen ins Gefecht, zehnmal so viel wie die Japaner zur Stelle hatten. Die Russen nahmen eine Position ein, die jedoch von den Japanern am Dienstag wieder genommen wurde.

Petersburg, 12. Okt. General Mikucheno rüft gegen Sibirien vor. Er dürfte sich augenblicklich bei Jentai befinden. Die Japaner haben gewaltsamweise 10 000 Reiter in ihre Armee eingereicht. Auch die Ernte haben sie an sich genommen, und dieselbe nur mit Papierfeld bezahlt.

London, 12. Oktober. Nach einer Depesche aus Petersburg landete der Zar an europäischer Seite ein ermutigendes Telegramm, worin er die Wichtigkeit der Befreiung des Feindes hervorhebt und mit dem Befehl schließt, bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Die Zarin landete ebenfalls ein ermutigendes und ermutigendes Telegramm.

Die japanische Flotte und Armee.

London, 12. Okt. Einem amtlichen Bericht zufolge befinden sich die japanische Flotte in einem Zustande völliger Erschöpfung, da die Maschinen der Geschütze größtenteils defekt sind.

Shanghai, 12. Okt. Die japanische Feldarmee ist durch zwei weitere Divisionen verstärkt worden. Ferner sind zwei Divisionen nach Genan geschickt worden, angeblich als Demonstration gegen Wadswot, wahrscheinlich aber ist eine Expedition nach Sadalin geplant. Die japanischen Kreise in Shanghai glauben, dass General Yamama werde abberufen werden und ihm erstgalt, während der Oberbefehl erhalten. Es wird hier erzählt, während der Schlacht von Kiowang General Onzu habe ihn bereits den Rückzug beschloffen und General Yamama habe ihn dann aber erwidert, davon abzusehen und noch einen letzten Angriff zu versuchen. Dieser sei auch gelungen, und zwar dadurch, daß Yamama das 20. Regiment fast ganz opferete. Ferner heisst es, daß General Nijisi Militärgouverneur der Manchurei werde. Die Zahl der verwundeten und toten Soldaten in Japan ist sehr groß. Erleichter an Mannschaften findet sich aber reichlich. Durch die Verlängerung der Dienstpflicht sind 300 000 bis 400 000 Mann (?) verfügbar geworden.

Berlin, 12. Okt. Der „Köln. Ztg.“ zufolge trafen drei japanische Marine-Delegierte in Yume ein, um in der dortigen Torpedofabrik Prüfungen der bestellten Torpedos vorzunehmen. Japan hat so viele Torpedos bestellt, daß die Fabrik mit ihrer Vervollständigung zwei Jahre zu tun haben wird.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

In Suberstitusloch nahm der Kaiser am 12. den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Grafen von Hülsen-Haeseler entgegen. Heute hörte er die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts von Uxannus und des Chefs des Marinekabinetts, Freiherrn v. Soden-Wibran.

Auf direkte Anordnung des Reichskanzlers Grafen Bülow finden unter den beteiligten Reichsregierungsstellen Besprechungen statt, die den Zweck haben, alle Gesichtspunkte zu prüfen und die nötigen Materialien zu sammeln, damit der Bundesrat so rasch wie möglich in die Beratung der typischen Angelegenheit treten kann. Diese äußerste Beschleunigung der Angelegenheit entspricht der „Köln. Ztg.“ zufolge dem ausdrücklichen Wunsch des Reichskanzlers.

Der Oberpostmeister Frhr. v. Mirbach, der seit einiger Zeit in Romburg b. H. weilte, ist, wie von dort gemeldet wird, nach erfolgreicher Kur wieder abgereist. Wie die „Tägl. Nachr.“ hört, fühlt sich Frhr. v. Mirbach so gesund, daß er schon in nächster Zeit sein Amt wieder anzutreten gedenkt.

Kaiserliche Gäste. Der Direktor der Schönen Künste, Marcel, und der Direktor der Staatsmuseen, Gomolle in Paris, werden auf Einladung Kaiser Wilhelms der Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums beiwohnen.

Zum Schulkonflikt meldet das „Berl. Tagbl.“, der Magistrat trage sich mit der Absicht, die Berliner Professoren der Musik auf die Schulpflicht während der schulpflichten Zeit zu entbinden und dafür Delegierte aus der Grundeigentumsdeputation zu bestellen, die in feinerlei Abhängigkeitsverhältnis von der staatlichen Behörde stehen.

Ueber einen Protest gegen das Reichsmarineamt in einer Todesangelegenheit wird berichtet: Die „Köln. Ztg.“ enthielt folgende Todesanzeige: „Nach einer uns vom Reichsmarineamt auf offener Postkarte zugegangenen Mitteilung ist unser lieber Sohn und Bruder, der Einjährig-Freiwillige-Unteroffizier Rudolf Dehning am 6. Oktober in Ofonogoh am Typhus gestorben. Die tiefbetrübteten Eltern und Geschwister. S. J. Dehning. Kiel, 7. Okt. 1904. Der Verstorbene ist einer von drei Brüdern, die zu gleicher Zeit als Einjährige beim 1. Seebataillon in Kiel eingetretten waren. Wie allen Einjährigen des Seebataillons, die sich bei der Mobilmachung im Februar d. J. freiwillig für Südwesterafrika gemeldet haben, blieb er, als am 1. April seine Dienstzeit abgelaufen war, als Unteroffizier bei der Truppe. Am Freitag erhielten seine Eltern, völlig unvorbereitet, die Nachricht von seinem Tode durch eine Postkarte des Reichsmarineamts auf vorgebrachten Formular.“

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt dazu: Wie wir erfahren, hat der Staatssekretär v. Tirpitz sofort, als er durch die Presse von dem Vorfall erfuhr, Erkundigung ergehen lassen und hat, da leider diese große Ungeschicklichkeit eingetreten worden war, Mitleid darüber Mitteilung zugehen lassen, daß er den betroffenen Familie darüber Mitteilung zugehen lassen, daß er den Mangel an Zeit und Geßiß, der sich in der gewöhnlichen Form der Todesnachricht zeigt, durchaus mißbillige.

Der Wulf in und der Herero. Die Kabelverbindung nach Swakopmund sowie nördlich und südlich von Swakopmund ist unterbrochen. Nachrichten aus Südwesterafrika sind vorberhand nicht zu erwarten.

Ausland.

Zu den Reichsnewer Prozessen wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Unter allgemeiner Begehrtheit des vorjährigen blutigen Dramas zur Verhandlung, nämlich das Martyrium des Spanagendieners Samuel Urmann. Dieser verteidigte während der Prozesse das ihm anvertraute Gploppter bis er von den Banditen ermordet wurde und die Beschäftigung mit seiner Leiche dann merkwürdigerweise die Leute davon ab, in das Gotteshaus einzutreten und dessen Kultus-einrichtungen und Thorarollen, wie es vielfach sonst geschehen ist, zu zertrettern. Samuel Urmann war ein 50jähriger Mann, ursprünglich Schneidermeister, der wegen seiner Frömmigkeit und Unergüßigkeit in äußerster Armut lebte. Er hinterließ eine Frau und 5 Kinder. Fest stand nun der zahlreichen Zeugen wohlbelannte Hauptmörder, der 27 Jahre alte Martinesco, vor den Richtern. Nach dem vor einigen Tagen allen Zeugnusaufgaben und offenkundigen Tatsachen zum Hohen erfolgten Freispruch Roveris und anderer Totschläger hatte man von der Justiz nicht viel erwartet. Dennoch wickte es niedermetternd, als auch der Freispruch des Mörders Martinesco verkündet wurde. Man vergleicht die schönen Worte des neuen Ministers des Innern mit der Vogelreiße der Juden und der Straußföigkeit aller Gezeße gegen sie. Verschiedene andere Mordfälle, darunter der Massenmord im Hause Mfatsa Nr. 13, werden nunmehr infolge der Bemühungen der jüdischen Anwälte für eine spätere Session vertagt. Der Gerichtspräsident Davidson reist im November nach Petersburg, um neue Instruktionen zu holen.

Amerika.

Die feierliche Enthüllung des Standbildes Friedrichs des Großen, welches der deutsche Kaiser ge-

stiftet hat, wird in Washington vor der neuen Kriegsschule in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt am 19. November stattfinden. — Für die Enthüllung ist folgendes Programm festgesetzt worden. Die Feier wird durch ein Gebet des Armeekapitäns eröffnet werden. Die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, der Oberbundesrichter, der kommandierende Admiral und der Chef des Generalstabes, sowie die Offiziere des Heeres und der Flotte, welcher deutscher Abstimung sind, werden der Feier beiwohnen. Die Gemahlin des deutschen Botschafters, Frau v. Sternberg, vollzieht die Enthüllung. Der Botschafter übergibt das Standbild mit einer kurzen Ansprache der Ohhut des Präsidenten Roosevelt. Der Präsident erwidert in längerer Rede. Nach ihm spricht noch der Kriegsminister Laft namens des Heeres. Unter den Klängen der amerikanischen und der deutschen Nationalhymne wird die Feier ihren Abschluß finden. — Die Statue ist in Baltimore eingetroffen.

Die Chancen des Wahlkampfes. Nach Ermittlung des „New York Herald“ werden die Stimmen des Staates Newyork Roosevelt zufallen. — Damit wäre dessen Wiederwahl gesichert.

Unpolitisches.

Der Arbeiter Splitter, der am 5. April bei Zusammenstoß des von ihm geführten Wagens mit dem Automobil des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verunglückte, bei welchem der Prinz eine Querschwund erlitt, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein größerer Einbruch ist am Dienstag in dem Schloßhof bei Esnachtrich verübt worden. Der Raubschmied war ertragen und um seinen ganzen Inhalt — 22 000 Mark in Wertpapieren und 1500 Mark in Bar — erleichtert zu machen. Es gelang sehr bald, den Dieb ausfindig zu machen. Es war ein junges Mädchen, das Donnerstagmorgen frühzeitig feiern sollte und ihre Mitgift auf diesem ungeschicklichen Wege verfortschafft hatte. Die Engelmacherin Wiße erhielt den Bescheid ihres Verleiderers, der ihr mitteilte, es gäbe für sie nur zwei Wege, entweder ein Geständnis abzulegen oder Revision einzulegen. Sie erklärte, ein Geständnis nicht ablegen zu können, denn sie habe keine Kinder geübt, und hat ihren Verteidiger, die Revision einzulegen, was auch geschehen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Anzeigengeldern versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gedruckt. Fälschungen und Entzerrungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 13. Oktober.

Das Konzert des Frauenchor's von Frau Rufferath findet nächsten Mittwoch im Kasino statt. Besanftlich wird das hier vortrefflich bekannte Steinbela Quartett dabei mit. Es wird das herrliche Schumannsche Es dur-Quartett spielen, ferner spielt Bruno Steinbild die Beethovenische Mondföinsonate, Albin das Es dur-Konzert von Beethoven und die Variationen über ein Mozarto-Thema von Tschaiskowsky, und der Vater und seine drei Söhne vereinigen sich zum Schluß in einem slavischen Tanz von Dvorak. Der Chor führt Lieder von Gail, Baweler, Krug, M. Schumann, Berger (2), Kienl, Radt, ferner einen Chor von Gail mit obligater Violine und den Schritterchor aus dem Prometheus von Liszt — alles in allem ein reiches Programm.

Vortrag im Kaiserhof. Auf den morgen abend 9 Uhr im „Kaiserhof“ stattfindenden Vortrag des Herrn Kott-haus über „Menschenkenntnis, Charakter und Gedankentiefen durch Körperformen und Gesichtsausdrucks-tunde“ machen wir aufmerksam. Nach dem Vortrag werden öffentliche Charakterbeurteilungen an Damen und Herren aus dem Kaiserhof vorgelesen. Karten im Vorverkauf a 0,75 Mk. sind in der Kaiserhof'schen Buchhandlung zu haben. Kassenerlös 1 Mk. (Siehe heutiges Inserat.)
Der 42. Volunterhaltungsausschuss, der am Freitag (Erntedankfest) den 14. Oktober im Saale des „Gartenhofs“ stattfand, weist folgendes Programm auf: 1. Allgemeines Die 2. Stimmen in mit hellem. 2. Klaviervortrag: Fräulein Wally Kublmann: a) „Bereute“ von Chopin. b) „Boloniaise“ von Chopin. 3. Vorträge von Schiller: „Kann der I. und II. Klasse der Stadtmädchenschule B. a) „Ei manderner Geseße“, „Bokmeije“, b) „Die Verelei“ von Eichler. c) „Herr, meine Seele“ von Malan. 4. Vortrag, Herr Oberverrentrollor Mumm aus Nordenham: „Deutschlands Seemere und die Aufgabe der Kriegsschiffe“. — Nach dem Vorträge: „Deutschlands Seemere“ in Schilfsilber und ostasiatische Wälder“. 5. Klavier-vortrag, Fräulein Wally Kublmann: a) „Pierrette“ von Chamade. b) „Waise“ von Gedarb. 6. Vorträge von Schillerinnen der I. und II. Klasse der Stadtmädchenschule B. a) „Unleide Kameradschaft“ von Hermine Billinger. b) „Die Mutterband“ von Schmitt. c) „Der Gallig-matrose“ von H. Ullmers. d) „Der von Ribbed auf Ribbed in Havelland“ von Th. Fontane. 8. Erntedank von Schillerinnen der Stadtmädchenschule B. 9. Allgemeines Lied: „Teutschland, Teutschland.“

Im Arbeiterbildungsverein beginnen in nächster Zeit wieder die verschiedenen Unterrichts-kurse. Zunächst sind Rechnen, Schönschreiben und Buchführung in Aussicht genommen. Die Leitung der beiden letzteren liegt wieder in den bewährten Händen der Herren Schreiblehrer Wilke und Handeltlehrer Latz hierüber, weshalb wohl zu erwarten steht, daß sich auf das Interesse in heutiger Nummer eine große Anzahl Teilnehmer finden dürfte, zumal auch Fremde sich an den Kurzen gegen ein mögliches Honorar von 6 Mark, welches im Privatunterricht oft das sechsfache beträgt, beteiligen dürfen. Die Anmeldungen hierzu sind bis zum 20. d. M. an den Vorstehenden Fr. Wante, Gortorffstraße 15a, zu richten, während Mitglieder sich in die im Vereinslokal angelegten Listen baldigst einschreiben wollen.

Obst- und Gartenausstellung. Wie aus einer Bekanntmachung im heutigen „Zentralblatt“ hervorgeht, wird der hiesige Obst- und Gartenbauverein nächsten Sonntag, 16. d. M., einen Ausflug nach Westerbeide machen und dabei die von dem dortigen Verein veranstalteten Ausstellungen von Obst und Gemüsen, Honig, Bienen und Geflügel, be-

1. Beilage

zu Nr 241 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Oktober 1904

Ein politischer Skandal in Varel.

• Oldenburg, 13. Okt.

In einem Prozeß des Verlegers des Varelser „Gem.“, Dr. Robert Allmers, gegen seinen früheren Redakteur E. O. Schindler und den Redakteur der „Küstenzeitung“, W. W. W., kamen dieser Tage allerhand anmutige Dinge zur Sprache, die man gemeinhin als „schmutzige Weisheit“ zu bezeichnen pflegt. Solch wurde übrigens wegen Verleumdung des Dr. Allmers zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, während Dr. W. W. W. den Strafantrag gegen W. W. gegen eine Erklärung des Verlegers zurückzog. An die Gerichtsverhandlung knüpfte sich dann Tag für Tag erregte gefäßliche Artikel im „Gem.“ und der „Küstenzeitung“, einerseits von Dr. Allmers, andererseits von Bankier Wallheimer und dem Redakteur der „Küstenzeitung“, Herr Wallheimer, der früher zu den politischen Freunden des „Gem.“ und seines Verlegers gehörte, wurde zum Feinde, als der „Gem.“ im letzten Oktober von der Sache Eugen Richters abfiel, und als Herr Wallheimer sich in dem bekannten Streit zwischen Dr. Allmers und seinem entlassenen Redakteur E. O. Schindler auf die Seite des letzteren stellte. Der jetzige Kampf in Varel spielt sich allmählich zu einem scharfen und folgenreicheren Kontraste zwischen Dr. Allmers und Wallheimer, in dem die Gegner einander E. O. Schindler u. a. vorwerfen und kein gutes Haar aneinander lassen. Wir haben bisher zu der ganzen Sache geschwiegen, obgleich sie in Varel und im ganzen Verbreitungsgebiet des „Gem.“ als Sensation des Tages ungenüßliches Aufsehen erregt. Nach den neuesten Erklärungen des Herrn Wallheimer in der heutigen Nummer der „Küstenzeitung“ scheint sich die Angelegenheit jedoch auf das Gebiet der hiesigen Politik hinüberzuheben und dort sogar allerlei Unheil zu stiften, so daß wir nicht gut mehr daran vorübergehen können.

Der Redaktionsrat des Dr. Allmers erklärt Wallheimer heute, daß er keine Aussagen vor Gericht unter Eid gemacht habe, das er nicht bei der weiteren Antwort. Am Schluß eines Artikels, „Wallheimer“ überschrieben, drohte Dr. Allmers dieser Tage mit Enthüllungen und öffnete mit den Worten, daß er, Dr. W. Wallheimer in einer Situation erfaßte, in der ihm ein Zeugnis zu erteilen unmöglich sein mußte, den selbständigen Vermutungen Sir und Tor. Herr Wallheimer hat nicht Unrecht, wenn er schreibt, daß Dr. Allmers in der breiten Öffentlichkeit den Anschein erwecke, als ob sein Gegner sich eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht habe. Herr Wallheimer gibt nun selbst folgende Auskunft über die fragliche Geschichte:

Im Frühjahr 1903 interessierte ich mich mit einem Konfession hiesiger (Varelser natürlich), jüdischer und Wilhelmshavener Herren für Landkäufe in und um Wilhelmshaven. Von verschiedenen Seiten wurde uns damals Land angeboten, und hatten wir besonders Interesse für einen Komplex, welcher in der Gegend der jetzigen Kalksteine liegt und uns deshalb besonders vorteilhaft erschien, weil wir allseits verläutelt, der neue Bahnhofsplan dort errichtet werden sollte. Als Herr Justizrat Traeger (bekanntlich der Reichstagsabgeordnete für den 2. Oldenburgischen Wahlkreis und Abgeordneter des preussischen Landtags, D. M.) gelegentlich seiner Anwesenheit in Varel am Sonntag, 7. Juni 1903, mittags mit Herrn Dr. Allmers bei mir zu Gast weilte, erwähnte ich gesprächsweise dieses Projekt und daß Herr Traeger, sich über diese Angelegenheit im preussischen Landtag zu informieren und mir Nachricht zu geben. Herr Justizrat Traeger versprach auch, mir eventuell Mitteilung zu machen, und betonte noch, daß man mit dem Einzelnen beratiger Erklärungen vorichtig sein müsse, damit dieselben nicht falsch gedeutet werden könnten. Daß auch Herr Dr. Allmers in meiner Handlungsweise nichts Unehrenhaftes gefunden hat, geht aus seinem nach wie vor unverändert freundschäftlichen Verkehr mit mir hervor. Erst wochenlang nach der Reichstagswahl, nachdem Herr Dr. Allmers erfahren hatte, daß ich dem von ihm auf die Straße gesetzten Re-

dakteur E. O. Schindler gewährt hatte, erst als die bekannte Revolution des Varelser Freisinnigen Vereins gegen den „Gemeinnützigen“ gefaßt war, begann sich Herr Dr. Allmers auf seinen ehrenwerten Charakter, und nun hieß bei ihm die Parole: „Nach an Wallheimer.“ Und so schrieb er am 30. Oktober 1903 nachstehenden Brief an Herrn Justizrat Traeger, 30. Okt. 1903.

Hochgeachteter Herr Justizrat!
Ich habe eine Bitte. Willen Sie nicht zufällig einen guten klugen Redakteur für mich? Ich hätte mit dem vorletzten (E. O. Schindler) und dem letzten (W. W. W.), der heute abgeht, viel Spiel, beide waren Gegner von Richter und haben mir böse Sünden eiser in den Gemeinnützigen gelegt. Mir liegt sehr viel daran, einen zuverlässigen lattenleinen Herrn zu bekommen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einen Vorschlag geben könnten. Sovann habe ich noch etwas auf dem Herzen, was mich schon lange bedrückt. Als ich zuletzt in Berlin bei Ihnen war, wollte ich Sie schon mündlich fragen, genierte mich aber. Es wird am besten sein, wenn ich Ihnen darüber schreibe. Als Sie während der Wahlvorbereitungen hier waren, speisten wir beide einmal bei Wallheimer. Nach Tisch, während ich einen Augenblick herausgegangen war und dann zurück kam, legte er Ihnen ein Projekt vor, der ich mich nicht erinnern kann, aber das Projekt lautete, daß Sie an der Stelle, wo Sie in der Wahlzeit Vant verlegt werden soll. Diese Stelle, so legte er Ihnen nahe, sollten Sie in Ihrer Eigenschaft als preussischer Landtagsabgeordneter in Erfahrung zu bringen suchen. Außerdem sollten Sie sich bei dem von Wallheimer projektierten Geschäft beteiligen. Sie lehnten das Abnehmen Wallheimer ab. Ich kann nun den Gedanken nicht loslassen, daß Sie mich damals auch äußerlich höflich blieb, mir ich doch innerlich sehr erregt. Es ist doch eine unerhörte Sache, daß einem Abgeordneten ein solches Unvertrauen gemacht wird. Ich hatte nachher keine Gelegenheit, mit Ihnen noch über die Sache zu sprechen. So wie ich Sie nun schon seit Jahren kenne, hochgeachteter Herr Justizrat, müssen Sie aber ein solches Unvertrauen denken wollen, ich mußten auch in einem Ihrer Verzeihen entrichten darüber sein. Und trotzdem ich das weiß, möchte ich doch gern die Veltätigung aus Ihrem Munde darüber hören. Die Geschichte will mir nicht aus dem Kopf und es würde mich beruhigen, wenn Sie mir offen Ihre Ansicht darüber mitteilen wollten. Ich hoffe, daß Sie mich nicht mißverstehen und mir meinen Wunsch nicht verübeln werden. Mein Brief trifft Sie hoffentlich bei guter Gesundheit. Uns allen geht es gut, nur Mutter liegt mit einer Benennungszug am Bein, die aber nicht gefährlich ist.
Ich bin mit herzlichsten Grüßen
Ihr ganz ergebener
ges. Robert Allmers.

Es wäre sehr interessant, die Antwort auf diesen Brief aus der Feder Traegers zu lesen; Herr Dr. Allmers wird sich uns hoffentlich nicht verwehren. Herr Wallheimer scheint sie schon zu kennen, er schreibt nämlich darüber im voraus:

„Nun wird Herr Dr. Allmers mit einer Antwort des Herrn Justizrat Traeger herauskommen, welche dahin lautet, daß er über mein Ansuchen erwidert gewesen sei, es aber entschieden zurückwies, als ob ihm für seine Beziehungen eine Beteiligung angeboten wäre. Ich kann jederzeit durch hochangesehene Zeugen beweisen, daß Herr Justizrat Traeger, nachdem ihm die ganze Sachlage, worauf das Schreiben des Herrn Dr. Allmers gerichtet war, klar geworden ist, seine Antwort selbst als eine überreichte, unkluge bezeichnet hat und bedauert, auf den ihm von Herrn Dr. Allmers ausgelegten Leim gegangen zu sein. Zum Beweise dafür dient auch die Ausbehandlung des an Herrn Traeger gerichteten Allmerschen Briefes.“ — Interessant ist übrigens das Datum des Allmerschen Briefes, wenn man sich erinnert, daß die Abgabe des „Gem.“ an die „Frei-Volkspartei“ an denselben Tage erfolgte! An dem Tage, an dem Dr. Allmers einen der hervorragenden Männer der Partei um Empfehlung eines Redakteurs bittet, von dem jeder, der den Brief liest, annehmen muß, daß er von Richterlicher Richtung sein soll, während der „Gem.“ im selben Augenblick sich auf die Seite von Richter und Traegers Feinden stellt!
Die Affäre wird gewiß noch allerhand trübe Dinge aus dem Parteilager einer kleinen Stadt an die Öffentlichkeit bringen. Daß sie auch für Justizrat Traeger nicht mit Annehmlichkeiten verbunden ist, erhellt schon aus dem Vorhergehenden; was weiter daraus werden wird, bleibt abzuwarten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Annehmlichkeiten verbundenen Originalarbeiten ist nur mit gramer Überzeugung der Redaktion überlassen.

• Oldenburg, 13. Oktober.

R. Im Auftrage des Alldeutschen Verbandes sprach Herr Geiser gestern abend in der „Antion“ zu einer leiblich nur kleinen Zuhörerschaft über „Die deutsche Flotte und Deutschland über See“. Zu geschickter Hand legte der Vortragende die Bedeutung der Flotte klar. Vieles sei der Zeitumstände verdorben, daß Deutschland mit dem Siege im Jahre 1871 auf einer Höhe angelangt sei, auf der es von den erregenden Vorbeeren auszuweichen könne. In Wirklichkeit sei aber das Siegesjahr für unser Vaterland das Schicksalsjahr gewesen, das uns die Möglichkeit gab, an die Lösung großer Aufgaben heranzutreten. Unser Zeitalter, das Zeitalter des Fortschritts, habe uns den ersten Schritt gegeben, daß die Meere für uns kein Bollwerk bedeuten, das uns gegen andere Länder abschließt, sondern bequeme Fahrstraßen darstellen, auf denen sich die Länder nähern können. Die Kaufmannschaft habe sich zuerst auf den alten Seewege besonnen und Verbindungen mit dem Auslande hergestellt. Die Verhältnisse verlangen es, Weltpolitik zu treiben. Die Gegner hätten leider die Weltpolitik so dargestellt, als solle Deutschland in eine unerlöste, phantastische Eroberungspolitik hineingedrängt werden. Weltpolitik bedeute aber nichts anderes als Ausbeutung der Werte, die sich Deutschland im Auslande geschaffen hat. Die Werte liegen einmal auf wirtschaftlichem Gebiet. Wir haben im Auslande Milliarden deutschen Kapitals angelegt, das jedesmal auf dem Spiele steht, wenn im Auslande Konflikte entstehen. Wir haben auswärts eine deutsche Industrie geschaffen. Für Hunderte von Millionen gehen deutsche industrielle Produkte ins Ausland hinaus, und für ebenso hohe Summen werden Rohstoffe importiert. Wir haben endlich im Auslande Millionen deutscher Volksgenossen, die die hiesigen deutschen Volkstums, deutschen Gewerbetreibenden und deutscher Sprache sind. Sie sind es, die die Jäden zwischen Mutterland und Auslande knüpfen und Abgabepunkte für deutsche industrielle Produkte schaffen. Es liegt deshalb nur in unserem Interesse, mit den deutschen Söhnen Fühlung zu behalten und dafür zu sorgen, daß sie sich weiter als Deutsche fühlen. Hierzu bedürfen wir aber einer starken Flotte. In derselben erblickte man Vieles nur ein Kriegesvergnügen, während sie tatsächlich ein Mittel zur Erhaltung des Friedens sei. Wir werden nur so lange im Auslande etwas gelten, als wir uns durch eine starke Flotte Achtung verschaffen, um mit derselben unsere berechtigten Forderungen nachdruck zu sprechen, bezugnehmend. Zwischenfall in Venezuela ufm., in denen wir hätten nützlich können, daß unsere Auslandsflotte stärker gewesen sei. Nachdem Redner noch die Möglichkeit eines Krieges mit England beprochen hatte, schloß er unter dem Beifall der Versammlung um 10.30 Uhr.

j. Bienenwirtschaftliches. Bis her hatten die Mitglieder des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins ihre Bienen gegen Feuer, Frevel, Wasserschaden durch die Oldenburgischen Bienenversicherung und gegen Gastpflicht bei einer ausmännlichen Gesellschaft versichert. Fortan hört dies auf, da der Zentralverein dem Interversicherungsverein für die Provinz Hannover beigetreten ist, welcher gegen Feuer, Blühschlag, böswilligen Frevel eines Dritten und gegen Gastpflicht versichert. Diese Gastpflicht ist auf den Höchstbetrag von 10000 Mk. für jedes einzelne Versicherungsjahr begrenzt. Als Beitrag sind pro Jahr nur 5 Pfg. pro Standvoll zu zahlen. Ein einmaliges Eintrittsgeld von 1 Mk. wird erhoben und für 1 Versicherungsjahr aus 1 Mk.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Adalbert v. Hanstein ist, wie wir schon kürzlich aus Hannover meldeten, dort, erst 43 Jahre alt, gestorben. Hanstein wurde 1861 zu Berlin geboren, wo sein Vater Johannes v. Hanstein (später Professor in Bonn) damals Rufos am Gymnasium war. Von seiner Mutter Seite her gehörte Hanstein der Familie des Naturforschers Ehrenberg an. Adalbert v. Hanstein folgte im Studium dem Beispiele seines Vaters. Er studierte in Berlin und Bonn Naturwissenschaften und besonders Botanik und erwarb auch mit einer botanischen Arbeit, die Begründung der Pflanzenanatomie durch Crev und Malpighi 1886 in Bonn den Dokortitel. Aber bald entsagte er der Botanik, um seiner Neigung für das poetische und literarische Schaffen zu folgen. Diese Neigung trat bei ihm schon früh zutage. Schon während seiner Stubentzeit veröffentlichte er ein Drama „Um die Krone“. Kurz darauf folgten „Menschenlieber“ und die epische Dichtung „Von Rains Geschlecht“. In der Folge war Hanstein bei verschiedenen Berliner Zeitungen als Mitarbeiter und Redakteur tätig. Zugleich begann er als Dozent für Literaturgeschichte bei der Humboldt-Abademie seine Lehrtätigkeit. Vor vier Jahren erwarb er seine Zulassung als Privatdozent für deutsche Literatur bei der technischen Hochschule zu Hannover. Die Erfolge, die er dort erzielte, trugen ihm vor einiger Zeit den Professortitel ein. Hanstein produzierte viel und vielerlei. Er hat sich hauptsächlich togearbeitet. Er schrieb Dramen, Erzählungen, Romane, literarhistorische und noch zuletzt philologische Studien. Benannt seien seine Lebensbilder Albert Lindners und Gustav Freytags, die Trauen in der deutschen Weltgeschichte, das Buch „Die Frauen in der deutschen Weltgeschichte“, das wiederholt kritisiert wurde. „Das jüngste Deutschland“. Eine der letzten Veröffentlichungen Hansteins ist die phi-

losophische Schrift „Gott und die Unsterblichkeit in der modernen Weltanschauung“ (1903). Ein edler, waderer Mensch geht mit ihm dahin.

Die Punkte der ganzen Geschichte. Am 7. Oktober waren 25 Jahre seit Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses verstrichen. Vom 21. bis 24. September 1879 hatte Fürst Bischoff in Wien gemeinsam und vollendete hier mit dem Grafen v. Hohenhausen ein Abkommen. Aus seinen Tagen, so erzählt ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, kamt folgende wenig bekannte Anekdote: Eine Dame, mit welcher sich Bismarck unterhielt, antwortete auf die Frage des Fürsten nach ihrem Befinden: „Nicht allzu gut, Durchschlaf... Sie haben keine Ahnung, was eine neugierige Frau leidet, welche die Ehre hat, sich in Bismarcks Gesellschaft zu befinden, ohne die Frage riskieren zu dürfen, was er eigentlich in Wien macht.“ — „Ich kann unmöglich zugeben“, erwiderte der Fürst, „daß Sie leiden, und ich werde Ihnen also offen über den Zweck meiner Reise nach Wien Rede stehen. Ich bin nach Wien gekommen, um mit Hilfe meines Freundes Andrajs eine Magnetnadel zu finden, welche alle Friedenselemente anzieht und erhält.“ — „Die Magnetnadel zeigt doch nach Norden?“ — „Verstehe die Dame.“ — „Gewiß“, fiel der Fürst rasch ein, „das ist eben die Pointe der ganzen Geschichte!“

Wunderliches Zeug ist aus dem in Dresden abgehaltenen dritten allgemeinen theosophischen Kongress zutage gefördert worden. So zeigte der Magnetopath Hermann Abner aus Bihlau bei Dresden schematische Darstellungen der Seelenentwicklung und der Wandlung des menschlichen Charakters, endlich sogar der ganzen Entwicklung unserer Entwicklung von der Keimzelle bis zur Vereinigung mit Gott. Der Redner hatte hierzu bunte, graphische Wandtafeln entworfen, aus denen sich Analogien ergeben sollten zwischen den sieben

Ebenen der C-dur-Skala, den sieben Regenbogen arden und den Lehren der Astrologie. Kalenderzeiten symbolisierten sieben geistige Stufen unter dem Einfluß der Planeten. Die „Urschöpfung der Menschheit in Blumen und Rassen“ behandelte Herr Rudolf aus Leipzig in einem Vortrag voll abenteuerlichster Hypothesen. Wir Menschen waren von Urewigeln, so behauptete der Redner seine Zuhörer, wir hatten sieben Planeten zu durchwandern, jeden in sieben Stufen seiner Vollkommenheit. Jetzt stehen wir auf der vierten Ebene der Erde oder auf der 25. Stufe unserer Wanderung überhaupt. Wir sind die fünfte Klasse der Erdbewohner. Frühere Menschen hatten eine unerreichte glänzende Kultur, Riesen an Körper und Geist waren die Atlantiker. Sie gingen vor einer Million Jahren zu Grunde. Vor dem waren die ersten Menschen ohne Sünde, ohne Geschlecht, ohne Strafe und ohne Verfall. Sie konnten fliegen und pflanzten sich als Schatten ihrer atonalen Vorfahren fort. Sie starben auch nicht, sondern verschwanden in ihren Nachkommen. Die Anträge leiblicher Jugend erfolgten vor 18 Millionen Jahren, zur Zeit der Reptilienherrschaft im mesozoischen Zeitalter usw.

Die Macht der Einbildung. Ein merkwürdiger Todesfall, der durch die Macht der Einbildung veranlaßt worden war, wurde in den letzten Tagen in der englischen Presse viel besprochen. Wie aus Unkenntnis berichtet wurde, trank dort ein junges Mädchen, die in Folge von Krankheit melancholisch geworden war, wie sie glaubte, aus einer falschen Karbolsäure. Ergeben sie sofort ärztliche Hilfe zu teil wurde, fand sie, aber die Section ergab keine Spuren von Gift, und man fand auch die Flasche das Mädchen aus einer Flasche getrunken, deren Inhalt eine vollkommen harmlose Mischung war, aber die Einbildung, daß sie Karbolsäure getrunken habe, hatte sie getötet. Die Einbildung, Sugestion, oder wie man es sonst nennen will, hat schon

Musverkauf

Zweelbäte. Die Erben des Hrn. Mühlenbrook u. Zweelbäte lassen

am Montag, den 24. Oktober,

- mittags 12 Uhr auf:
- 1 kräftiges Arbeitspferd, fromm und jugfest,
- 5 Milchkühe, teils belegt,
- 2 belegte Lauenen,
- 2 Kuhkinder,
- 3 Kälber,
- 2 alte Sauen,
- 2 halbjette u. 2 belegte Schweine
- 14 Ferkel, ca. 12 Wochen alt,
- 1 Hausfund,
- 50 Hühner.

8 breifelh. Ackermagen, 5 Paar Wagenaufzüge, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, und Göpel, Pferde eiserner, 1 Staubschleife, 1 Eisenblech, 2 Karren, 2 Wagenhähle, Schweineflößen, Juchetrog, 1 Dejmalmwagen mit Gemächten, Spaten, Forken, Votzen, Hammer, Kepe, Wagenketten etc., 2 Kleiderschränke, 2 Pulle mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 2 Kl. Schränke, 5 Koffer, 4 Fische, 10 Stühle, 1 Sofa, 1 Wanduhr, 5 vollst. Betten, 1 Tisch und Waschtisch, 1 Badtrog, div. Steinzeug, 1 Porzellanfaßchen, Korb, Kasten etc., 50,000 Pf. Heu u. Stroh, große Partie reinen Roggen, Kartoffeln und Kuntelrüben, Holz, Dielen, sowie mehrere Bänder beste Futterheide (welche vorher zu belegen), öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Haberkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.

S u b e. Hrn. Mühlenbrook Erben zu Zweelbäte lassen folgende

Immobilien:

- a) die daselbst recht angenehm, direkt an der Chaussee Oldenburgs Bremen beleg, östl. Dittmerische Sandstelle, bestehend aus dem kompl. Wohnhaus, besten Nebengebäuden u. 9,5615 ha Garten, Acker u. Grünlandbereien, in bester Kultur u. sehr ertragreich;
- b) den 1/2 Anteil an zwei in der Dittmerische Marsch gelegenen ertragsreichen Wiesen, groß 2,7612 ha u. 0,4046 ha;
- c) einen im Zweelbäter Moor beleg. Torfmoorplaten, groß 2,8705 ha, besten Torf liefernd,

im ganzen oder in passenden Abteilungen am

Dienstag, den 18. Oktbr.,

nachm. 4 Uhr, in Harns' Wirtschaft zu Zweelbäte öffentlich meistbietend zum Verkauf auflegen.

G. Haberkamp, Aukt.

Ratten-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich anerkannt bestes Mittel der Welt! Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Recht wirksame Mittel gegen **raue u. spröde Haut** erhält man in der Drogeriehandl. von Apoth. G. Zentler, Gartenstraße 44 Fernspr. 356

Kocher ohne Feuer!

Man spart Geld, Zeit und Löpfe bei Gebrauch der

Knöpfe Hausfreund

Prämiiert mit der goldenen Medaille. Kein Metallbehälter, bei welchem ca. 20% Wärmeverlust!

Vorrätig für 1, 2 und 3 Löpfe bei

B. Fortmann & Co., Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Am Dienstag, 18. Okt.,

vorm. u. 10-1 u. nachm. 3-6 Uhr. soll der Nachlaß v. Fel. G. Strahlmann, Wallgraben 5, billig unter der Hand verkauft werden, u. a.: 1 Sofa, 6 Polsterst., 1 neuen abgerasp. Teppich, 1 Bettstelle mit Springberrahmen und gut. Bett, Tische, Hängeloch, Spiegel, Uhr u. was sich sonst vorfindet.

Abfuhrgeellschaft Eversten.

Die noch rückständigen Geschäftsanteile si nd spätestens am 18. Okt. einzuablen.

Kanfer, Geschäftsführer.

Bürgerfelde. Zu verk. eine gülte und eine belegte Kuh, die im Februar labt. D. Wichmann, Mittelweg 7.

Rastede. Schlachte von jetzt an jede Woche und ist jeden Freitag Fleisch zu bekommen. C. Duf.

Empfehle meinen

Ziegenbock

zum Decken. S. Reimers, Vog.

Das Vereten meiner Gründe zum Ausüben der Jagd ist hiermit Jedem streng verboten.

Frau Jange, Petersfehn.

Die Schaugraben in der Wulfs-Gielacht sind gegen den 25. Oktober in schaufreien Stand zu setzen, bei Vermeidung von Brüche und Ausverbindung.

Die Geschworenen.

Zu kaufen ges. ein kleiner noch gut erhaltener Herd. N. Bahnhofsstr. 4.

Donnerschwee-Kuhlen. Zu vermieten Akerland. W. Gramberg.

Eversten. Zu verk. eine nahe am Halben stehende Luene.

Heinr. Weher, Hausbäckerweg.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. Fahrrad. Offerten mit Preis unt. E. 489 an die Exped. d. Bl.

Knochenstrot

empfehl. Joh. Stäber, Haarenescht. Zu verk. 1 Strohbademanne, Steinweg 11.

Gut erhaltene Herrensarderober billig zu v. Lindenstr. 63.

Zu verk. Schreibt. m. Bücherchr., Ver., Waicht. u. Polsterstühle. Auguststr. 61.

Zu verk. alt. st. Kinderwagen n als Ackermagen, 9 Mt., Affordbürger mit Noten, 6 Mt. Nadorferstr. 44.

Verne. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zu Warfeth belegenden

Röterei

der Erben der Wwe. Koh, bestehend aus großem geräumigem Wohnhause mit ca. 25 ar Haus- und Gartengründen, einem im Gansper Felde belegenen Heulande, groß 50 ar 27 qm und einem sog. Schlatt von 7 ar 71 qm Größe, ist angelegt auf

Donnerstag, den 20. Oktober,

nachm. 4 Uhr, in Heisenbüttels Gasthause zu Warfeth.

Die Grundstücke kommen getrennt und auch zusammen zum Verkauf und wird in diesem Termine auf das Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden.

Der günstigen Lage wegen würde sich auf der Röterei ein lohnendes Milchgeschäft betreiben lassen. Auch einem Handwerker, der etwas Landwirtschaft mit betreiben will, ist die Bestzung zum Anlauf zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteile gerne und unentgeltlich.

J. Wachtendorf, Aukt.

Mehrere gebrauchte Fahrräder billig bei

Chr. Steinmeyer, Donnerichweertroße 55 h.

Unterricht in den Handelswissenschaften, in einf. u. doppelter Buchführung, deutsch. Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre etc. erteilt nach leicht faßl. Reform-Methoden "Reit" E. D. F. im men, Lehrer, Blumenstr. 37.

Reparaturen an Nähmaschinen

werden in und außer dem Hause sauber, schnell u. billig ausgeführt bei

Herm. Kleditz, Eversten, Hauptstraße 18.

Mechanische Reparatur- Werkstatt für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen.

Kohlen, Koks, Brifetts.

Englische und schottische Anthracit-Kußkohlen, Deutsche und englische Salon-Kußkohlen, Schottische Flamm-Kußkohlen, Westfälische Hütten-Koks I, II, III, Braunkohlen-Brifetts.

Alles nur beste Marken, empfehle billigst.

J. F. Suhren,

Poststraße 4. Fernsprecher 361.

Von meiner zweiten Einkaufsreise zurück ist mein Lager jetzt mit den

allerletzten Neuheiten

der Saison reich sortiert.

Emma Klusmann,

Baumgartenstraße 15.

Kohlen.

Beste schottische Rußkohlen, Beste schottische Salonkohlen, Beste schottische Anthracitrußkohlen II und III

aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jedes Quantum frei Haus zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft, Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.

Größtes Lager in

Ransbacher u. Mettlicher Mosaikfliesen,

in Luxemburger Tonfliesen und in glasierten Wandplatten.

Mosaik- u. Terrazzo-Arbeiten jeder Art.

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterialien, Lager: Alexanderstraße 7 und Stau 22a.

Webers Karlsbader Caffeegewürz ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel. Weltberühmt als derfeinste Kaffeezusatz



Otto E. Weber Radebeul - Dresden.

Sächs. Stahl-Windmotoren - Fabrik

von G. R. Herzog, Dresden A. 198. Gegr. 1870 fertigt Windmotore u. Turbinen mit bewegl. u. fest. Flügeln, einheitt. Schmierverricht. Selbstregulier. u. absol. Sturmsicher. 30jähr. Erfahrung. Höchste Auszeichn. Feinste Referenzen.

An Leistungsfähigkeit u. Billigkeit unübertroffen. Prospekte, Preislisten, Kostennachträge, örtl. Besichtig. kostenlos.

Katarrhe

(Nasen-, Rachen-, Mitteln.) mit Schwerhörigkeit Schreulansen, Verhärtungen etc. sind auch in ältesten Fällen heilbar. Lebensgefährten leit meine Schrift: Stellung meines 20jährigen Leidens mit Kuraneweisungen! Preis 2 Mk. J. D. Wöller, Bremen, Sebanstraße 94.

Geschäftsöffnung

Mit dem heutigen Tage eröffnete in Eversten, Hauptstraße Nr. 35, eine

Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei

nebst Konditorei. Den geübten Einwohnern von Eversten und Umgegend wird bei Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichne

Eversten, den 12. Okt. 1904. Hochachtungsvoll

Wilh. Arnken

Gartenland-Verpachtung.

Bürgerfelde. Der Eisenbahn-Werksmeister Heinrich Krüger zu Oldenburg läßt am

Dienstag, den 18. Oktbr. d. J.,

nachm. 4 Uhr, wie bekannt gemacht, am 14. Oktober)

26 Stücke bestes Gartenland, am Nedderendsweg belegen,

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachten. Nachliebhaber ladet ein

Eversten. Georg Schwarting.

Immobil-Verkauf.

W ü k i n g. Zweiter Termin zum Verkauf von

Ländereien

für den Rötter S. G. Punkte hier, als:

- 1. Heulande „Zwischen Wäsen“, sehr ertragreiches Land,
- 2. Platen „Am Wege nach Aintel“, an der im Neubau begr. Chaussee belegen, eignet sich zu einem Bauplatz,
- 3. Moorland „Vor dem Zweel“, Torfmoor etc.,
- 4. Torfmoor „Auf dem Fünfgehnten“, 1 1/2 ha, mit recht gutem Torflicht, findet am

Montag, den 24. d. Wts.,

nachm. 6 Uhr, in Clausen Wirtschaft statt.

Mit dem Bemerken, daß bei hinreichendem Gebot der Zuschlag erfolgen soll, ladet Käufer freundlich ein

S. Clausen.

Gesucht ein gebrauchter, gut erh. Ausziehtisch. Angebote m. Preisangabe u. E. 487 an die Exp. d. Bl.

Zu kauf. g. gut erhalt. Fahrrad. Off. u. E. 486 an d. Exped. d. Bl.

Bienenhonig,

sauber kalt ausgelassen, a Pfd. 70 s, schön. h. u. Scheibehonig, a Pfd. 90 s, Mehrabnahme Preisermäßigung g. aus der Jnterei

D. Schmidt, Eversten, Marktweg.

Arbeiter-Bildungsverein.

Unterricht in Rechnen, Schön-schreiben und Buchführung unter Leitung der Herren Schreiblehrer Wille und Handelslehrer Blatt nehmen in nächster Zeit ihren Anfang. Mitglieder wollen sich zur Teilnahme in die im Vereinslokal Gemeindefeum ausgelegten Listen badigst einschreiben, Fremde dagegen beim Vorstehenden Name, Geburts- und Wohnort angeben. Honorar für Mitglieder 1.50 Mk., Fremde 6.00 Mk.

Zuchtsute

mit etwas Fesselpalle billig zu verkaufen. Geiur. Ebeling.

Erster öffentlicher Vortrag
zum Besten der
Unterstützungskasse d. Vereins
Oldenburger Lehrerinnen.
Sonntags, d. 22. Okt., abends
7 1/2 Uhr: Fr. Dr. Gertrud Bäumer
aus Berlin:
"Die Frauen in der literarischen
Bewegung d. 19. Jahrhunderts."
Abendmessen in der 3. Vorlesung
zu 2 Mt., Einzelkarten zu 1 Mt. bei
Bülmann & Gerriets und abends
an der Kasse.

Elegante Paletots und
Kochschößen
ganz außerordentlich billig.
Prima Anzüge und
-Hosen -
Gelegenheitskauf, bedeutend
unterem Wert.
G. Bruns
Saarenstraße 57,
- Ecke Mottenstr. -

Feine Wäsche: Plät. in u. aus d.
Gauze in angen. Vorkaufstr. 5 b, ob.

Bechloy. Zum trogen Gajen.
Sonntag, den 16. Oktober:
Ball,
worum freundl. einladet G. Rüppel.

Beisenklub „Apollo“
Spivege.
Am Sonntag, den 16. Okt.,
abends 7 Uhr:

General-Versammlung
bei D. Bunjes, Spivege.
Vorstandswahl und Preisfeier.
Der Vorstand.

Osternburger

Schützen-Verein.
Am Freitag (Erntefest), den
14. d. Mts.:

Tanzkränzchen
im Schützenhof zur Wunderburg.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Bloh.
Sonntag, den 16. d. Mts.:

Ball,
worum freundlich einladet
G. Brunken.
Nachmittagsgolg 3,11.

Holle.
Am Erntefesttage, d. 14. Okt.:

Ball,
worum freundlich einladet
G. Wichmann.

Klub Gemütlichkeit
der Eisenbahn-Werkstätte.
Am Freitag, den 14. Oktober d. Js.
(Erntefest):

Tanzkränzchen
im Saale des Herrn Wohnert n.
(zur Erholung.)
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Rasteder
Krieger- u. Kampfgenoßen-Verein.
Am Sonntag, den 16. Oktober,
abends 7 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage. 2. Bericht
des Vorstandes. 3. Vorstandswahl.
4. Großherzog's Geburtstagsfeier. 5.
Rechnungsfeier. 6. Bericht über die
Vorjahres-Versammlung. 7. Preis-
feierabend. - Zahlreiches Erscheinen
wird gewünscht. Der Vorstand.

Original Victoria-Nähmaschinen.
Leicht, schnell, geräuschlos, einfacher und dauerhafter Mechanismus sind die Hauptmerkmale der
Original Victoria-Nähmaschinen.
deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unüber-
troffen dastehen.
Original Victoria-Nähmaschinen
nähen 20 pCt. schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen,
dabei liefern die **Victoria-Nähmaschinen** den allerhöchsten Stich.
Alle der Heilung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal
einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige,
sehr zuverlässige Nähmaschine.
Untericht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.
Verkauf unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt u. billig. Alte Maschinen werden
in Tausch genommen. Teilzahlungen gestattet. - Großes Lager in billigen Nähmaschinen. -
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Saarenstraße 52.

Original Victoria-Nähmaschinen.
Leicht, schnell, geräuschlos, einfacher und dauerhafter Mechanismus sind die Hauptmerkmale der
Original Victoria-Nähmaschinen.
deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unüber-
troffen dastehen.
Original Victoria-Nähmaschinen
nähen 20 pCt. schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen,
dabei liefern die **Victoria-Nähmaschinen** den allerhöchsten Stich.
Alle der Heilung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal
einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige,
sehr zuverlässige Nähmaschine.
Untericht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.
Verkauf unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt u. billig. Alte Maschinen werden
in Tausch genommen. Teilzahlungen gestattet. - Großes Lager in billigen Nähmaschinen. -
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Saarenstraße 52.



Original Victoria-Nähmaschinen.
Leicht, schnell, geräuschlos, einfacher und dauerhafter Mechanismus sind die Hauptmerkmale der
Original Victoria-Nähmaschinen.
deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unüber-
troffen dastehen.
Original Victoria-Nähmaschinen
nähen 20 pCt. schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen,
dabei liefern die **Victoria-Nähmaschinen** den allerhöchsten Stich.
Alle der Heilung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal
einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige,
sehr zuverlässige Nähmaschine.
Untericht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.
Verkauf unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt u. billig. Alte Maschinen werden
in Tausch genommen. Teilzahlungen gestattet. - Großes Lager in billigen Nähmaschinen. -
H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Saarenstraße 52.

Konkurrenzlos!
Vericherung gegen Krankheit.
Vereiner Abt. schriftlich unter
S. 468 c. d. Exp. d. Bl.

Krieger-Verein
Neujüngende.
Versammlung
am Sonntag, den 16. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, beim Kameraden
Hager.
Um vollzähliges und pünktliches
Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Schützenhof
Z. Wunderburg,
Osternburg.
Sonntag, den 16. Oktober:
Großer Ball
(fr. Musikante),
worum ergebenst einladet
Gustav Albrecht.

Zu belegen u. anzuleihen
gesucht.

Geld-Darlehne bis 400 Mk
6%, gibt Selbstgeber.
R. Fricke, Hamburg 21.

Wohnungen.
Zu verm. auf 1. Nov. 2. freundl.
Unterwohnung mit Zubehör.
Kurtwästr. 3.

Zu vermieten Logis. Mottenstr. 5
Zu verm. eine H. Unterwohnung.
Näh. Kanalstr. 6.

Zu verm. eine Wohnung.
W. Jacobi, Deichstr. 3.

Umstöß. 1. Nov. 2. verm. H. Wohn.
Näh. Cherm. 11 o. Ostbr. Schulstr. 15
Gutes Logis für 3 junge Leute.
Johannstr. 6, oben.

Zu vermieten zum 1. November
d. J. in der Saarenstraße eine
große Unterwohnung sowie eine
kleine Oberwohnung.
Auskunft erteilt
E. Wemmen, Auktionator.

Eine inmitten der Stadt belegene
Unterwohnung
(5 Räume, Souterrain, Garten,
Wasserleitung) habe ich umfände-
halber per 1. November zu vermieten.
Hnd. Meyer, Ant.

Zu verm. 1. Nov. d. Oberw. Donner-
schweert. 45, enth. 6 Z., Kab. u. Küche.
Zu verm. 1. oder spät. 2 unmod.
Zimmer u. ein. Werkstätte i. Mitteld.
d. Stadt. Nachstr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. zu Nov. febl. Oberw.
für 1-2 Personen. Scheideweg 21.
Zu Nov. möbl. 3. u. 4. zu verm.
Ebenstr. 9.

Habe am Alexanderweg Nr. 5 eine
Ober- sowie eine Unterwohnung
auf sofort zu vermieten.
Aug. Dahlmann,
Rechnungsführer.

Zu verm. 1. Novbr. eine Stube.
Wickelstr. 4.

Zu verm. 1. Nov. die 2. Etage
i. Hause Langestr. 19 u. e. Souterrain-
wohnung Roggemannstraße 12.
Klingenberg.

Zimmer zu vermieten.
Wallstr. 6.

30. Mann sucht Wohnung mit
voller Pension. Off. unt. S. P. N.
postlagernd.

30. Beamte, i. mbl. St. u. K. 1. Nov.
Off. m. Pr. u. S. 485 an Exp. d. Bl.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt
Stüben, Gesellschaftlerinnen etc. Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis.
Adresse: Frauen-Zitung, Berlin-Gesundbrunn.

Gesucht per sofort
tüchtige
Schneiderinnen,
dauernde Beschäftigung,
hoher Lohn.
S. Hahlo.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen
versehener
Arbeiter.
Schaefer & Abdick.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen,
Frau Dr. Manheise, Gorttorstr. 27.

Trielcke, Suche auf sofort einen
tüchtigen Arbeiter, der Handarbeit
versteht.
D. Theilen.

Ge. 1. Nov. e. jung. Wäschr.,
das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Ebenallee 23, unten.

30. geb. Mann erteilt Nachhilfe-
stunden geg. maß. Honorar. Offert.
u. S. 472 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Nov. ein
sauberes Hausmädchen
F. Fr. L. Hospital.

Ein junges Mädchen, 20 Jahre
alt, sucht zum 1. Novbr. Stellung
als Stütze im Haushalt ge. Salär
u. Familienanschluss, am liebsten in
Oldenburg.

Näheres Stauff. 13 in Oldenburg.
Von einer Eisenbahn-Andlung in
Bremen gesucht per 1. Sept. d. J.:
ein gewandter junger Reisender,
der schon Erfahrungen im Verkehr
mit d. Landfunkhoff besitzt. Gehalts-
ansprüche und Zeugnisse erbeten unt.
Chiffre S. 488 an die Exp. d. Bl.

Zwischenabn. Gesucht emige
tüchtige Maurer.
Weser.

Malergehilfe gesucht.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22

Gesucht eine **Schneiderin**,
die Kinderkleider gut anfertigt.
Dienestr. 6.

Gesucht ein **Schuhmachergehilfe**
S. Schür, Alexanderstr. 25.

Gesucht für Sonntags ein tüchtiger
Lohnndiener.
Osternburg. Gustav Frohnd.

1 Grobknecht
D. Lübben Ww.

Gesucht 1. 15. Oktober od. später
Mädchen
für Küche und Haus. Dober Lohn.

Frau Carl Krüder,
Hamburg, Landwehr 17/19.

Gesucht ein festes
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.

Trennanstalt Wehnen.
Gesucht ein Knaben für die
Nachmittagsstunden.

Behrens, Karstr. 1.

Gesucht ein junges Mädchen, das
im Nähen nicht unerfahren ist.
Prof. Biegelstr. 38.

Junger Mann, 20 Jahre alt,
sucht Stellung für Kontor und ev.
auch als Stadtkassier für ein
kolonial- u. gros. Geschäft. Derselbe
ist in Stenographie und Maschinen-
schreiben geübt. - Gest. Offerten u.
S. 492 an die Exped. d. Bl.

Neujüngende. Gest. p. na 5. Mai
ein kleiner Knecht. Eil. Meyer.

Gesucht per sofort
tüchtige
Schneiderinnen,
dauernde Beschäftigung,
hoher Lohn.
S. Hahlo.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen
versehener
Arbeiter.
Schaefer & Abdick.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen,
Frau Dr. Manheise, Gorttorstr. 27.

Trielcke, Suche auf sofort einen
tüchtigen Arbeiter, der Handarbeit
versteht.
D. Theilen.

Ge. 1. Nov. e. jung. Wäschr.,
das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Ebenallee 23, unten.

30. geb. Mann erteilt Nachhilfe-
stunden geg. maß. Honorar. Offert.
u. S. 472 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Nov. ein
sauberes Hausmädchen
F. Fr. L. Hospital.

Ein junges Mädchen, 20 Jahre
alt, sucht zum 1. Novbr. Stellung
als Stütze im Haushalt ge. Salär
u. Familienanschluss, am liebsten in
Oldenburg.

Näheres Stauff. 13 in Oldenburg.
Von einer Eisenbahn-Andlung in
Bremen gesucht per 1. Sept. d. J.:
ein gewandter junger Reisender,
der schon Erfahrungen im Verkehr
mit d. Landfunkhoff besitzt. Gehalts-
ansprüche und Zeugnisse erbeten unt.
Chiffre S. 488 an die Exp. d. Bl.

Zwischenabn. Gesucht emige
tüchtige Maurer.
Weser.

Malergehilfe gesucht.
J. Schrimper, Katharinenstr. 22

Gesucht eine **Schneiderin**,
die Kinderkleider gut anfertigt.
Dienestr. 6.

Gesucht ein **Schuhmachergehilfe**
S. Schür, Alexanderstr. 25.

Gesucht für Sonntags ein tüchtiger
Lohnndiener.
Osternburg. Gustav Frohnd.

1 Grobknecht
D. Lübben Ww.

Gesucht 1. 15. Oktober od. später
Mädchen
für Küche und Haus. Dober Lohn.

Frau Carl Krüder,
Hamburg, Landwehr 17/19.

Gesucht ein festes
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn.

Trennanstalt Wehnen.
Gesucht ein Knaben für die
Nachmittagsstunden.

Behrens, Karstr. 1.

Gesucht ein junges Mädchen, das
im Nähen nicht unerfahren ist.
Prof. Biegelstr. 38.

Junger Mann, 20 Jahre alt,
sucht Stellung für Kontor und ev.
auch als Stadtkassier für ein
kolonial- u. gros. Geschäft. Derselbe
ist in Stenographie und Maschinen-
schreiben geübt. - Gest. Offerten u.
S. 492 an die Exped. d. Bl.

Neujüngende. Gest. p. na 5. Mai
ein kleiner Knecht. Eil. Meyer.

Beheir. Müller, 26 J., auch mit
Ballen und Feinmüllerei beverant-
wacht auf sofort od. später dauernde
Stellung. Offerten an die Exped.
d. Bl. u. S. 425 od. an E. Albers
in Alcum, Beverland.

Tätige Haupt-Agenten werden
unfall, Katapl., Feuer u. Ein-
bruchschadenhaft unter bes. günst.
Beding. angeleitet. Offert. S. 460
an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
welches lochen kann und in allen
häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht
zum 1. Nov. Stellung bei Familien-
anschluss. Näheres
Barel, Oberstraße 1.

Gesucht Hoch- u. Taillenarbeiter
und junge Mädchen zum Verarbeiten
Sermine Wehring, Georgstr. 1
Osternburg. Gesucht auf sofort
ein Stundenmädchen.

Zangenweg 65,
Rangemweg 65.

Köchin.
Schriftliche Anerbieten zu richten an
Frau Senator Delrichs,
Bremen, Karstr. 7.

Gesucht für gl. od. p. 1. Novbr.
ein akkurateres jüngeres Mädchen
für H. Haushalt.

Frau Heint. Schlichter, Oststr. 32
Gesucht ein anständiges Mädchen
von 14-16 Jahren, für die Was-
mittagsstunden. Nebenstraße 2.

Wen Geirat suche per sofort od.
1. November ein
tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn.

Frau S. Hoffis,
Bremersleben, Deich 52.

Gef. auf gl. gewandt. f. Mädchen
u. Schneidern. Hennig König
Steinweg 28.

Ein Dienstmädchen zum Novbr.
gesucht.
Osterrstraße 3a.

Waddens (Wulfjadingen)
Suche für meine Hotel
Wirtschaft zum 1. Novbr.
d. Js. ein tüchtiges

junges Mädchen,
welches das Kochen erlernen
will. Salär wird gegeben
Lürssens Gasthof
Inh. Heint. A. Lürken.

Brafe. Gesucht zu Ostern
oder Mai

1 Lehrling.
E. Fahnemann,
Klempner u. Kupfermeister

Sofort ein tüchtiger
Uniform-Schneider
gesucht in oder außer dem Haus

G. Leiten, Ostermühlwegstr. 68
Gesucht auf sofort ein

jüngerer Bäckergehilfe
für meine Bäckerei und Konditorei
Ludolf Stindt, Eisstr.

Gesucht ein
tüchtiger Lehnifer,
(Kloßbecker)

welcher gleichzeitige Buchführung und
Korrespondenz vollkommen beherrscht.
D. S. Hornung,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Oldenburg i. Gr.

Junges Mädchen sucht Stellung
als Krankenpflegerin. Offerten unt.
S. 491 an die Exped. d. Bl.

Wentkamp b. Zwischenabn. zu
sofort ein hiesiger
Stellmachergehilfe
und auf Ostern od. Mai ein
Lehrling.

J. S. Hinrichs, Stellmachermeister
Wer Stellung sucht, verlangt die

Vakanzposten in München.
Zum 1. November ein Mädchen
schlägt um stüchlich zur gründlichen
Erlerung der feinen Wäsche.

M. Deutner, Grömelstr. 14a,
Wachhausstr. u. Plänterstr.

Gesucht zum 1. November ein ge-
lundes H. Kindermädchen.
Frau Marie Eckhardt,
Zinnerer Damm 1.

Osternburg. Auf sof. od. 1. Nov.
ein H. Knecht bei Pferd u. Wagen.
H. Gramberg, Mollenstr. 18.

Einige junge Mädchen zum
Schneidern erlernen.
Frau Boden, Bergstraße 18.

Neuere Maßnahmen zur Förderung der Moorkultur im Herzogtum Oldenburg.

Referat von Landesökonomierat G e u m a n n - Oldenburg in der Sitzung des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrats am 4. Juni 1904.

(Fortsetzung.)

Die Rentenfreiheit in den ersten zehn Jahren wird nur dann gebührt, wenn der Kolonist sich bemüht zeigt, sein Koloniat reich in Kultur zu bringen, und ist somit der Behörde ein brauchbares Mittel in die Hand gegeben, auch den sonst freien Eigentümer des Kolonats zur Kulturarbeit anzuhalten.

Seit mehreren Jahren bereits werden Brämierungen ganzer Wirtschaftsbetriebe in den verschiedensten Kolonien vorgenommen.

Nach für Kulturentwürfen nach vorgefertigten Plan werden Kultivierungsprämien gewährt, die zwischen 60-100 Mark pro Hektar schwanken. Gute Geräte werden angestiftet und den Moorbauern kostenfrei leihweise überlassen.

Von ganz besonderem Wert hat sich die Verwendung der sog. Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Die Kultur der Schlafweide — durch Neubedeichung fruchtbarer Marschböden entbehrlich geordnete Weide — für die Kultivierung der anmoorigen und niedermoorartigen Böden erwiesen.

Zeitraum bereits 4 802 063 Mf. für die von mir geleiteten Kulturaufgaben verwendet worden sind; nicht einbezogen sind hier die für die eigentlich landwirtschaftlichen Zwecke gemachten Staatsausgaben und die aus der Landeskaasse für die Moorkulturen gemachten Ausgaben.

Wie sieht es nun bei den Privaten aus? Aus den gemachten Ausführungen wird ersichtlich geworden sein, daß für einen großen Teil des meliorationsfähigen Landes erst in neuester Zeit die Voraussetzung für die Inangriffnahme der Kultur gegeben worden ist, und ist nicht zu leugnen, daß in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte auf dem Gebiete der Seide- und Moorkulturen gemacht sind, besonders soweit es sich um die Anlage von Ackerland, Weiden und Weiden und die Ausnutzung des sog. Doppelschleppens, des der Erica tetralix, handelt.

Sind doch allein in den Meintern Beckta und Kloppenburg in den Jahren 1899-1902 6356 bzw. 7280 ha kultiviert worden. Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Wesentlich ist diese erst in den letzten Jahrzehnten eingetretene, sehr erfreuliche Entwicklung der vermehrten und rationellen Anwendung des Humdünners zu verdanken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Ausschluss der Redaktion des Originaltextes für nur mit genauer Darlegung der Tatsachen, Mitteilungen und Berichten über diese Verhältnisse ist der Redaktion zu empfehlen.

Oldenburg, 18. Oktober.

vr. Apen, 12. Okt. Nachdem wir den ganzen Sommer hindurch nichts vom Wasser zu erleben hatten, hat der Sturm der verflochtenen Woche das ganze, um umföhrer Det belegene Gelände im Nu wieder in eine unabhöhrer Wasserflöhe umgewandelt.

Daß es sich bei den Ueberflöhemungen lediglich um den Abgang von Flußwasser handelt, und daß alle im Vertum waren, die die Mißflöde auf das Konto des Ueberflöhers, wenigstens zu einem bedeutenden Teile, zu setzen geneigt gewesen sind.

Nur kleine Regenflöher waren niederzugesen, die nicht einmal den ausgeöbrten Boden flöhtigen konnten, geschweige denn insinabe gewesen wären, ein Anshwellen der oberen Flußläufe zu bedingen.

Es werden also etwaige Maßnahmen nicht darauf ihr Augenmerk zu richten haben, daß das Wasser ablaufen kann, sondern die Gelände müssen gegen das Eindringen der Sturmfluten, also gegen das Kommen des Meerwassers, geschützt werden.

So muß auch ein wasserbautechnisch Ungeübter immer mehr zu der Meinung gelangen, nicht jowohl Kanäle und Durchflöhe können ihr enghöhtige Abflöhe flöhen, sondern in erster Linie hohe Deiche und Verschöhmungen.

Es gilt denselben Kampf, wie ihn die in das alte Stebingerland eingewanderten Holländer schon vor fast 800 Jahren geführt haben, und auch da haben hohe Deiche und Siele zum Ziele geführt.

Allerdings dürften die Bemesselungen solcher Maßnahmen ungeheure Summen erfordern, doch würden sie unermessliche Jinsen bringen, falls den Ueberflöhemungen für alle Zeiten vorgebeugt wäre.

Die Schmelzpreise sind flöhtig wieder gefallen, so daß augenblicklich für 100 Pfund Lebengewicht bis 40 Mark bezahlt werden.

Erethliche Veränderungen treten mit dem Beginn des Winterhalbjahres in unserer Gemeinde bezüglich der Lehrer ein.

Die durch den Tod des bisherigen Anabers erledigte Hauptlehrer- und Organistenstelle zu Apen ist durch Herrn Dr. W. Meyer, bisher in Seefeld, wieder besetzt worden.

Hauptlehrer W. Meyer übernahm die Organistenstelle in Großenföhr, sein Nachfolger wurde Nebenlehrer Hornböl-Osternburg.

Die bis Mai dreiklassig gewesene Schule zu Bofel war schon den Sommer über in eine zweiklassig umgewandelt, und mußte damit das Hauptlehreramt für die zweite Lehrstelle fallen.

Der Anabers derselben, Herr Meyer, ist nach Neubremen versetzt, und zu seinem Nachfolger Lehrer Korte, der seiner Militärpflicht genöht, ernannt.

Die Zahl der Schüler in Bofel ist aber noch groß genug, um 3 Lehrer vollauf beschäftigen zu können.

Delmenhorst, 11. Okt. Auch der gestrige (2.) und der heutige (3.) Markt a hatte, vom herrlichen Wetter begünstigt, eine große Menschenmenge herangezogen.

Während der Montage, das Fest der Schüler, ist bespannt heute, am Viehmarktsage, das Fest der Landleute das Fest, zu Fuß und per Wagen kamen sie in hellen Scharen aus allen Lören der Stadt herein.

Der Handel war jowohl auf dem Viehmarkt als auf dem Schweinemarkt nur mittelböhtig.

Schweine waren nur 516 aufgeföhrt, entgegen 2-3000 manchnal auf den wöchentlchen Schweinemarkten.

Berzel folgten pro Alterswoche 120-150 Mf., das Fest der Schüler, ist bespannt heute, am Viehmarktsage, das Fest der Landleute das Fest, zu Fuß und per Wagen kamen sie in hellen Scharen aus allen Lören der Stadt herein.

Der Handel war jowohl auf dem Viehmarkt als auf dem Schweinemarkt nur mittelböhtig.

Schweine waren nur 516 aufgeföhrt, entgegen 2-3000 manchnal auf den wöchentlchen Schweinemarkten.

Berzel folgten pro Alterswoche 120-150 Mf., das Fest der Schüler, ist bespannt heute, am Viehmarktsage, das Fest der Landleute das Fest, zu Fuß und per Wagen kamen sie in hellen Scharen aus allen Lören der Stadt herein.

Der Handel war jowohl auf dem Viehmarkt als auf dem Schweinemarkt nur mittelböhtig.

Schweine waren nur 516 aufgeföhrt, entgegen 2-3000 manchnal auf den wöchentlchen Schweinemarkten.

Berzel folgten pro Alterswoche 120-150 Mf., das Fest der Schüler, ist bespannt heute, am Viehmarktsage, das Fest der Landleute das Fest, zu Fuß und per Wagen kamen sie in hellen Scharen aus allen Lören der Stadt herein.

Der Handel war jowohl auf dem Viehmarkt als auf dem Schweinemarkt nur mittelböhtig.

Schweine waren nur 516 aufgeföhrt, entgegen 2-3000 manchnal auf den wöchentlchen Schweinemarkten.

Berzel folgten pro Alterswoche 120-150 Mf., das Fest der Schüler, ist bespannt heute, am Viehmarktsage, das Fest der Landleute das Fest, zu Fuß und per Wagen kamen sie in hellen Scharen aus allen Lören der Stadt herein.

Der Handel war jowohl auf dem Viehmarkt als auf dem Schweinemarkt nur mittelböhtig.

Schweine waren nur 516 aufgeföhrt, entgegen 2-3000 manchnal auf den wöchentlchen Schweinemarkten.

Seeamt Brate.

Vorigen Amtsrat R id e l s, Weiser Kapit. A m m e r m a n n, Erpert B e h r n s, Kapit. A n d e r s, Kapit. B o p p e, alle aus Brate. Reichskommissar Kapit. J. S. S. R. P r o e f e r aus Oldenburg.

Verhandelt wurden zwei schwere Gavariefälle des zur Meerei der Herren G. Eilers & Sohn hier, gehörenden Bark Margat, die zur Zeit zum Vorden hier im Hafen liegt.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Der zweite Unfall auf der Reise von Antwerpen nach Bort Bire, den Sachverhalt ergibt nachstehender Bericht des Seeamts: Die Bark Margat hat am 16. August 1902 auf 54 Gr. 44' S. und 122 Gr. 28' W. infolge schweren Wollens in schwerer See erheblichen Schaden in der Ladung erlitten.

Der Bark Margat, ein Schiff von 1017 Reg. Tons, 1888 aus Stahl erbaut, erlitt den ersten Unfall, als sie sich mit einer Ladung Erz auf der Reise von Bort Bire nach Antwerpen befand.

Auf dem Rosengarten.

Stizze aus der Giesl von Clara Viebig.

(Waldbrunn, Wöden.)

Ueber Wanderfeld bröhtete schmöher Sommer. Das arme Dorf spürte jetzt nichts von dem Wind, der zur Frühlings-, Herbst- und Winterzeit vom Södenwinden messerhart niederstürzt, die ängstlich gebuckten Bütteln umschneid und auf seinen starken Rittzichen schwere weiße Lasten herabträgt; die gestöhteten Gröbe der Schnee-Giesl.

Seuer lag selbst oben die Schneefel sommerglöhend, kein Wödeln stöht sich von ihr hinab zu den schmöchtenden Weiden und zum wölkenden Kartoffelacker.

Und der Himmel so flöhten blau! Kein milder Regen in Aussicht, der die Kartoffeln, die eilige Mächte nach glöht-beißen Tagen bereit hatten, noch hätte retten können.

Zu Pulver konnte man das schwer gewordene Kraut zwischen den Fingern zerreiben. Und zu pulverigen Staub wurden auch die Ackerkrume gemahlen, das Grün der Weiden sah gelb geworden. Kein neues Gras sprokte aus den verbrannten Wurzeln dem Vieh zur Weide: Weide und Korn, bestelltes Feld und Oedland, alles gleich dürr, gleich verbrannt, gleich bürrschend.

Lebensversicherung.

Geeignete Vertreter als Agenten gesucht in den größeren Orten des Großherzogtums, besonders in Elsfeld, Brake, Nordenham, Delmenhorst, Rastede, Varel, Rodenkirchen, Cloppenburg, Verden, Lohne u. Wildeshausen und in Hauptagent in der Stadt Oldenburg. Offerten erbeten an das Bureau der

Preussischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Bremen, Kaiserstr. 32/33.

Erinnerung

daran, daß wir auch in diesem Jahre gegen Mitte November einen Verkauf zum Besten der Heidenmission haben werden und daß wir dazu der freundlichen Hilfe aller Missionsfreunde bedürfen. Besonders dankenswerte Gaben sind praktische Dinge, Leinen, auch Kunst- u. Luxusgegenstände, Nahrungsmittel, Haushaltungsgegenstände. Die nicht verkauften Sachen kommen in eine Verlosung, deren Ertrag in diesem Jahre für das neu zu gründende Rettungshaus bestimmt ist.

Um viel willige Hilfe bitten die Frauen des Vereins durch

Frau Geh. D. R. R. Ramsauer.

Schweizer Käse, Rahm-Käse, Edam. Käse, Zeveländ. Käse,

H. Sauerfohl. Joh. F. Wempe, Friedensplatz 2.

Bilse^{neuer} Garnisonsroman

Lieb' Vaterland...

sehen erschienen! Ebenso sensationell wie Bilse's erster Roman! ca. 400 Seiten eleg. br. M. 3.— (geb. M. 4.50) Sofort franko u. zollfrei gegen Einsendung d. Betr. in Briefmarken, Nachn. 30 Pf. mehr. Katalog interessanter Bücher gratis.

Nur zu beziehen durch:

E. Beyer, Wien I. Schotteng. 7

Zwischenah. Die zur Vertiefung und Begründung des Weltmitreises erforderlichen **Erarbeiten** sollen am **Sonnabend, den 16. Oktober**, nachm. 3 Uhr, vorgehen werden.

Annemehrlinge wollen sich bei der Mühle in Nibbelohrsee vorfinden. Zu bewegen sind rund 1500 Kubikmeter im ganzen.

Der Gemeindevorsteher. Feldhus.

Verkauf zweier Landstellen.

Westerfede. Der Landmann Fr. Rogemann zu **Uindenerdamm** will wegen anderweitigen Unternehmens seine 2 St. von ihm benutzte, dazuliegt belagerte

Landstelle, sowie die kürzlich von Janßen, Winkel angekauft

Landstelle

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angeeignet ist auf

Mittwoch, 19. Oktober, nachm. 4 Uhr,

in Brumunds Gasthause zu Espern. Die beiden Landstellen grenzen aneinander und ist der Verkauf wie folgt beschaffen:

1. die von Rogemann bewohnten, vor ca. 2 Jahren neu erbauten Wohn- u. Wirtschaftsbäude, plm. 175 Sch. S. Gartens, Baum- und Weideland und 7 Tagewerk bestes Weideland,
2. die von Janßen bewohnten, in bestem baulichen Zustande befindlichen Gebäude nebst ca. 100 Sch. S. Gartens, Baum- und Weideland.

Beide Stellen liegen geschlossen und sind die Ländereien guter Bonität, weshalb ich den Verkauf sehr empfehlen kann.

Wird in diesem Termine hinreichend geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.

G. Wettermann, Autt.

Dünger = Verkauf.

Am **Sonnabend, den 15. u. 22. Oktober 1904,** jedesmal 11 Uhr vorm. beginnend, finden

Dünger-Verkäufe auf den Höfen d. Artillerie-Kaserne statt.

Kolonialwaren-Einrichtung, vollständig neu, 3,90 Mtr. lang und ca. 3 Mtr. hoch (24 große und 36 kleine Schiebläden), mit Treten, 3 Mtr. lang, für unter die Hälfte des Preises auf sofort zu verkaufen.

H. Wehrens, Varel, Marienlustgarten 5.

Nachhilfsstunden in Latein und Französisch usw. werden erteilt, auch außer dem Hause. **Alexanderstr. 31.**

Sonnabend kommt auf dem Marktplatz großer frischer Blumenfohl zum Verkauf.

Street v. Sandburg. Zu verk. ein sch. Kuhfals. **G. Zitterich.**

Garantiert reiner Bienenhonig, falt ausgelassen, per Pfd. 70 Pfg. Scheibenhonig 80 Pfg. **Humboldtstr. 21.**

Waren (Köstliche u. Charmant) Schaff. 8 Mtr. zu verk. Lindenallee 37.

Im Tierasyl, Bremerstr. 16, ist ein schwarzer Pudeln und ein schwarzer kleiner Hofhund abgeliefert, eventuell nach 3 Tagen zu verkaufen.

Am **Sonnabend, den 15. Oktbr., 5 1/2 Uhr:** frisches Schweinefleisch, Pfd. 50 und 55 Pfg. **Ww. Zeilmann.**

Zu verk. 2 We. in m. Markt, neu, 1 Pfd. B. lt. 6 Stückh. Spieg. Sch. R. Raffert, Al. L. Wascht. Lindenstr. 44 a.

5. Hessisch-Thüring. Staatslotterie.

Größter Gewinn ev. 750.000 Mark.

1 Prämie von 500.000 M., 5 Prämien a 75.000 M., Gew. a 250.000, 150.000, 100.000 M. z. z.

Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember 1904.

Originallose zu amtlichen Preisen:

1/8	1/4	1/2	1
3.50	7.—	14.—	28.—

empfehl

Otto Wulff, Haupt-Kollektur Oldenburg i. Gr., Bahnhofstrasse 18.

Bekanntmachung.

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 5% vergüten wir für die mit halbjähriger Kündigung zum wechselnden Zinsfuß bei uns bereits belegten Gelder sowie für dergleichen neue Einlagen bis auf weiteres

4%

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham, Varel, Wilhelmshaven.

The Berlitz School of Languages

Langestr. 40.

Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.

Beginn von neuen Kursen. — Prospekt gratis.

Anmeldungen werden in der Schule entgegengenommen.

Die Direktion.

Die erwartete Winterhandschuhe

ist eingetroffen. Die Ware zeichnet sich durch elegante Neuheiten aus in einer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, wie sie noch selten erreicht wurde. Insbesondere empfehle: Handschuhe in Glacee, Dogskin und Wajschleder, auch mit Pelz und Blüschfutter, Jagdhandschuhe, Pelz-Unterwärmer in Krimmer, Kammergarn, Tricot z. z.

Ein großer Posten Winter-Handschuhe (Gelegenheitskauf), soweit der Vorrat reicht, a Paar 50 Pfg.

A. Hanel, Langestr. 43.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr werden prompt u. billig angefertigt

von der

Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“ OLDENBURG i. Gr.

Neufindende. Zu verk. e. nahe am Kalten stehende Kuh. **Bahnw. Klockner, Post. 8.**

Diesmit hebe ich die Erlaubnis zur Ausübung der Jagd auf meinen Ländereien auf. **Petersfeh. Frau Lange.**

Rebhühn. Frat. Gähne zu verkaufen. **Alexanderstr. 31.**

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität, in den Breiten von 40—150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel zc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich **Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen** schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr., Langestraße 56.

Viehverkauf.

Schweiburg. Der Viehhändler **F. von Deegen** in **Rönnefmoor** läßt am

Mittwoch, den 19. Okt. d. J., nachm. 3 Uhr, bei **Ahrens' Gasthause** zu **Faderbollenhagen:**

12 bis 15 Stück beste nahe am Kalben stehende Kühe u. Quenen öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber laßt freundlichst ein **Stechmann, Autt.**

Immobilienverkauf.

V. Deegen. Der Maurermeister **G. D. Lindemann** in **Nordenham** hat mich beauftragt, seine zu **Kalben** belegene

Befitzung,

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande sich befindenden (gut eingerichteten) Wohnhause, geräumigem Stall und 0,1984 ha Gans-, Hof- u. Gartengründen, sowie 2 an der Ghauffee **Kalben-Weier** belegene Gärten Grünland bester Bonität, groß zus. 3,0340 ha, mit Antritt 1. Mai 1905 zu verkaufen.

Der Verkauf kann sowohl im ganzen als auch Hausgrundstück und die beiden Gärten getrennt geschehen.

Der Ankauf ist namentlich jemandem, der **Sandwirtschaft** mit Viehhandel betreiben will, sehr zu empfehlen.

Nähere Auskunft gern unentgeltlich. Viehhaber wollen sich bis zum **18. Oktober d. J.** melden.

Geinrich Böger.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenah. **Begungs** läßt der **Geuermann F. Gilsmann** zu **Esperen** am

Montag, den 17. Oktober d. J., nachm. 1 Uhr anfang, in und bei seiner Wohnung:

- 1 tiefdige Kuh,
- 6 Schweine,
- 1 Ziege,
- 40 Gähner und 1 Gahn,
- 1 Schmelzlade mit Messer, 1 Schieblade, 1 Senf, 1 Heidsiehl, Finken, Spaten, Säden, Gasse, Treichstegel, 1 Staubwanne, 1 Badwanne, 1 Duschwanne nebst Gemüschkübeln, Schweineböden, 1 Mehlkiste, 1 Kartoffelquetscher, 1 Kochkessel zc., sowie 1 Kleberbüchse, 1 Glasküchenschrank, 1 vollst. Bett, 1 Sofa, 1 Stühle, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Fahrack, 1 Eimer, 1 Baljen und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch eine Partie Roggen, Hafer, Gerstentoffeln, Senf, Stroh, Loß und Dünger meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laßt ein **F. G. Gilsmann.**

Achtung! Empfehle meinen neu angekauften **Ziegenbock** zum Decken. **D. Schonvogel** beim „Ammerland. Hof“.

Billig u. gut.

- Ia Fußbodenöl,** standfrei, Pfd. 30 Pfg.
 - Ia Zinoleumöl,** Pfd. 50 Pfg.
 - Ia streich. Delfarben,** Pfd. 35 Pfg.
 - Ia geruchl. Öfenlack,** Flasche 25 Pfg.
 - Ia Emamelie,** Dose 10 Pfg., unübertroffenes Desinfektionsmittel, ichaff spiegelblanke Dejen in kürzester Frist.
- E. Sattler,** Drogen und Farben, **Poststr. 44. Fernspr. 356.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe
über 75 Reg.-Tons mit ihren jetztbekanntesten Nachrichten. (Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Jahr	Material	Reg.-T.	Beste Nachrichten.
Admiral Werner, J. Ewen	H. Tobias, Brate	1900	5	187	1.10. in Geestmünde.
Albe, D. Busse	H. Arnold, Brate	1903	5	159	22.8. in St. Johns von Glasgow.
Amazona, A. Gieseke	D. Kay, Brate	1892	5	1389	16.9. in Tocopilla von Newcastle.
Anna, J. Christians	E. tom Dief, Elsfleth	1892	5	1391	29.5. von Victoria nach R. F. D.
Anna, D. Schumacher	D. Schumacher, Brate	1884	5	59	1.10. in Brate.
Anna Kamien, D. Kamien	E. tom Dief, Elsfleth	1890	5	1242	11.9. von London nach Adelaide.
Apollo, D. Ahlers	Wd. Schiff, Elsfleth	1884	5	1124	5.8. von Kooiba nach Port Natal.
Atlantio, W. Stege	W. Giers u. Sohn, Brate	1892	5	1032	20.8. von London nach Capton on. 24.8. auf 49° N. 7° W.
Aton, W. Bootsman	H. Tobias, Brate	1894	5	178	4.10. von Boneß nach Bremen thaven.
B. Bremen, A. Schmidt	D. P. D. H., Oldenburg	1900	5	945	7.10. Dover passiert.
C. Paulsen, J. Carlßen	F. Johannsen, Hamburg	1870	5	647	10.9. von Trinidad nach Hamburg.
Callao, G. de Wall	E. D. Köster, Brate	1886	5	989	20.8. in Guayaquil von Newcastle.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	5	940	16.7. von San Juan del Sur nach R. F. D.
C. Casablanca, J. Garbe	D. P. D. H., Oldenburg	1903	5	1650	6.10. in Antwerpen.
Charlotte, J. Grube	Wd. Schiff, Elsfleth	1890	5	1043	16.9. in Taltal, weiter nach Iquique.
Christine, J. Schumacher	D. Schumacher, Bienen	1881	5	80	26.9. von Warel nach Moh'n.
C. Cintra, H. Schoon	D. P. D. H., Oldenburg	1888	5	1140	6.10. von Setubal nach Vlaardingen.
Concordia, D. Hmels	J. G. Witten, Elsfleth	1890	5	1250	18.8. von Melbourne nach Falmouth.
C. Courat, C. D. Wischer	H. Arnold, Brate	1899	5	141	4.10. in Bremerhaven.
C. Erna, D. Braue	Wd. Schiff, Elsfleth	1891	5	1069	11.7. von Hamburg nach Delagoabay, 21.7. auf 50° N. 6° W.
Erna, de Bube	J. Strüßing, Brate	1902	5	84	24.9. in Lotnes.
Falle, F. Saathoff	D. Wieting, Brate	1892	5	168	22.9. in Hamburg.
F. Faro, G. Schmieders	D. P. D. H., Oldenburg	1900	5	1143	5.10. in Lissabon.
Frido, G. Meyer	H. Meyer, Oberhummeln.	1889	5	720	9.9. in Warel.
Fürst Bismarck, Wachs	D. Hays, Brate	1877	5	968	4.10. von Newcastle nach Acapulca.
Großherzogin Elisabeth, G. Bürgener	Schiffbauverein, Oldenb.	1901	5	721	17.9. in Plymouth, 24.9. nach Madeira.
L. Guadiana, Hülsebusch	D. P. D. H., Oldenburg	1902	5	495	7.10. Beachy Head passiert.
Anna Hege, W. Frensch	C. Meynaber, Elsfleth	1890	5	1824	7.7. v. Hamburg n. Coquimbo, 18.7. Sigard paj.
J. ans, D. Wischer	D. Altmann, Brate	1877	5	161	6.10. in Cuxhaven.
Jenny, D. Wülfing	D. Altmann, Brate	1901	5	114	4.10. in Cimbrißhohn von London.
Jerome, G. Hövejaat	J. Johannsen, Hamburg	1871	5	561	8.7. von Gullport nach Montevideo.
J. Kalk, D. Schünke	G. Schwinge, Käseburg	1904	5	97	4.10. von Bismouth nach Harburg.
J. Kohn, J. Wöhrschladt	C. Meynaber, Elsfleth	1891	5	1080	29.8. in Ca eta Bueno.
J. Kohn, J. Wallinga	L. Schmittger, Brate	1890	5	86	auf der Weser.
J. Kohn, J. Hartmann	J. Strüßing, Brate	1898	5	85	30.9. in Jzeboc von Leith.
J. Kohn, D. Schumacher	D. Hays, Brate	1891	5	1066	28.8. von Callao nach Tocopilla.
J. Kohn, D. W. H. H. H. H.	D. W. H. H. H. H.	1904	5	97	8.10. in Nordbaven von Bremen.
J. Kohn, D. Hagen	B. Hagen, Großenfel	1897	5	91	8.10. von Bremen nach Granton.
J. Kohn, J. Giering	D. P. D. H., Oldenburg	1901	5	1680	1.10. von Bremerhaven nach Methil.
Leley, J. Götting	C. Felsenfeld, Elsfleth	1881	5	1040	24.9. in Padangoula.
M. Argo, Chr. Busch	E. Giers u. Sohn, Brate	1889	5	1017	9.10. in Brate von London.
L. Martin, G. Reemis	H. Tobias, Brate	1878	5	580	8.10. in Brate.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brate	1878	5	809	26.7. Heligödt passiert.
L. Magagan, J. Zuten	D. P. D. H., Oldenburg	1904	5	1748	4.10. in Oporto.
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüßing, Brate	1887	5	69	24.9. von Kiel nach Rostock.
Mona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brate	1878	5	1028	14.8. in Ruffort zur Reparatur.
D. Nordsee, W. Hissen	D. P. D. H., Oldenburg	1895	5	868	5.9. in Larache.
Ocean, G. Winter	E. Giers u. Sohn, Brate	1890	5	1428	31.8. n. Cardiff n. Kapstadt. 3.9. a. 48° N. 8° W
L. Oldenburg, C. Klütens	D. P. D. H., Oldenburg	1900	5	1818	6.10. in Hamburg.
Ola, D. Hülse	E. tom Dief, Elsfleth	1892	5	1106	9.9. in Trinidad von Port Elisabeth.
L. Olfte, W. Schoon	D. P. D. H., Oldenburg	1900	5	838	30.9. auf der Weser.
Pelotas, D. Saathoff	D. Wieting, Brate	1897	5	165	2.10. in Ringslynn.
L. von Robbielski, A. Behre	Seeabelwerke Nordenham	1899	5	1494	27.9. in Nordenham.
L. Fortimao, W. Niemann	D. P. D. H., Oldenburg	1899	5	1489	5.10. von Funchal nach Magador.
L. Porto, G. R. Brau	"	1904	5	928	"
L. Portugal, G. Bergmann	"	1890	5	987	26.9. in Hamburg.
L. Primus, G. Bohnhof	Wd. Schiff, Elsfleth	1891	5	588	4.10. nach Oporto.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	5	1059	12.8. v. Leith n. Honolulu, 18.5. von Aberdeen
D. Hualo, D. Hotes	E. Johannsen, Hamburg	1889	5	1857	6.9. von Antwerpen nach San Francisco.
L. Kiehlmann, H. Kofewitz	Rabien und Stadlander, Brate	1885	5	1141	28.7. in Guayaquil von Newcastle NSW
Saturus, J. H. Fußß	C. D. Köster, Brate	1876	5	767	6.10. St. Abbs Head passiert.
D. Eines, Uphenbrud	D. P. D. H., Oldenburg	1894	5	454	22.9. in Algoabay von Geelong.
Edite, J. Schumacher	D. Hays, Brate	1884	5	806	4.10. von Langer nach Casablanca.
L. Stadt Oldenburg, D. Normann	Ziegelverkaufverein Oldenburg	1904	5	784	4.5. von Punta Arenas nach R. F. D.
L. Stephan, C. Cornelius	Seeabelwerke Nordenham	1902	5	281	4.10. in Leith.
Sterna, G. Schoon	G. Volte, Elsfleth	1890	5	158	18.8. in Nordenham.
L. Tanager, L. Schumacher	D. P. D. H., Oldenburg	1897	5	4630	26.9. in Port Natal von London.
L. Tilly, Hartmann	C. W. H. H. H. H.	1897	5	1507	29.9. in Sulea.
L. Triana, J. Wischer	J. Strüßing, Brate	1904	5	959	7.10. in Hamburg von Teignmouth.
L. Triana, G. Wietich	C. Meynaber, Elsfleth	1889	5	88	8.10. von Leith nach Honolulu.
L. Villareal, Köhbing	D. P. D. H., Oldenburg	1898	5	1063	7.10. in Lissabon.
	D. P. D. H., Oldenburg	1903	5	400	7.10. von Nordenham nach Hamburg.
				244	
				1652	
				1045	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Weihnachts-Wunsch! Welcher Herr würde eine Waage mit 300.000 Mark Verm. für häuslich. d. Geirat alld. machen? Aufz. Offerten erb. "Stebes-gläck" Berlin S. O. 26. (Händ.)

Hasen,
im Teil, zerlegt, gespickt, Rücken, Keulen, Läufe.
Georg Müller, Schüttingstrasse 5. Telefon 5.

Reklamationsbüro: Wilhelm v. Busch als Ober-Mechaniker für den Intercont. A. Reiplog. — Reklamationsbüro und Briefk. H. Schatz, Oldenburg.

42. Volks-Unterhaltungssabend

am Freitag (Erntedankfest), den 14. Oktober, abends 7 Uhr, im Saale des „Vindenhofs“. Programm, als Einlagekarte gültig, a 10 Pf., und vorher zu haben bei den Herren Altmacher Lührs, Heiligengeiststraße, und Buchbinder Brader, Haarenstraße.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2,000,000 Mk.
Filialen in Alens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vegha.

Wir nehmen Einlagen auf Bankgeld und Kontobuch in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen:
bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 8 % und höchstens 4 % p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.
bei vierteljähriger Kündigung oder auf 2-6 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 3 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung und auf Scheid-Konto 2 % p. a.
auf längere feste Termine nach Vereinbarung je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage bis zu 4 % p. a.

Die Direktion.
H. Krahnförder. Profist.

5. Hessisch-Thür. Staats-Lotterie.

Hauptgewinn:
ev. 750,000 Mk.
Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezember 1904.
Originallosse zu amtlichen Preisen:
1/8 A 3.50, 1/4 A 7.00, 1/2 A 14.00, 1 A 28.00,
empfehlen und versendet

Georg Siefken

Haupt-Kollektur, Oldenburg i. Gr.

Landwirtschaftl. Winterschule zu Zwischenahn.

Beginn des Unterrichts am 8. November. Gute Pensionen für 40 M monatlich. Anmeldungen sind zu richten an Schulvorsteher Geinen.

Kaiser Friedrich Quelle

Natron-Lithion-Quelle. Offenbach a. M.
Vertreter: H. Klostermann, Biergrosshandlung, Oldenburg.

ist ein alkoholfreier hefe- und bakterienfreier Apfelwein.

Er ist aus den besten Früchten hergestellt und bildet wegen seines äußerst lieblichen, angenehmen, weinartigen Geschmacks und des hochfeinen Weinaromas das geschätzteste Tafelgetränk da er auch in jeder hygienischer Beziehung unerreicht dasteht.

A. gr. Arkenau, Brokstreek b. Effen i. O.

Größte landw. Apfelwein-Festerei Deutschlands.
Eigene Obstbaumpflanzung auf über 120 Hektar großem Areal.
Vertreter werden gesucht.



GROSSEN BEIFALL
solche als Hauptbestandteil der
Solo-Butter!
Margarine, sie gefällt überall und wird ebenso gern gebraucht wie
Überall erhältlich!

Vertreter: H. Herckens, Oldenburg, Achternstr.

3. Beilage

31 241 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 13. Oktober 1904



Das Kaiser-Friedrich-Denkmal für Berlin

Am 18. Oktober d. J. findet in Berlin, zugleich mit der Einweihung des Kaiser-Friedrich-Museums, die feierliche Enthüllung des Denkmals von Kaiser Friedrich statt, das letzte große Werk, welches der vor kurzem verstorbene Münchener Bildhauer Professor Maxon geschaffen hat. Das Denkmal „unseres Kaisers“ wird sich auf einem prächtigen Rondell an der neuen Brücke vor dem Museum erheben und weit hinaus blicken können über die Spree und die Weidenammer Brücke. Professor Maxon wurde auf Wunsch der Kaiserin Friedrich mit der Ausführung des Denkmals betraut und hat das Modell den persönlichen Anregungen der Kaiserin Friedrich entsprechend ausgeführt, welche tagelang den Bildhauer in seinem Atelier aufsuchte und ihn auf

manche Einzelzüge des Toten aufmerksam machte. Die Statue ist inmitten in München gegossen worden. Sie zeigt den Kaiser in der Uniform seiner Magdeburger Kürassier, den Marschallstab in der Rechten. Im Anblick des Berechtigten wirkt die Naturtreue, mit der alle Feinheiten wiedergegeben sind, gerade zu verblüffend. Desgleichen ist auch die Uniform in allen Einzelheiten nach der feiner Zeit vom Kaiser getragenen Stück angefertigt worden. Auch das Pferd zeigt nichts Gefälschtes. Einfach und doch (eventuell) schreit es aus und bildet mit seinem Reiter ein harmonisches Ganzes. Die Stadt Berlin kann auf dieses Erzeugnis der Bildhauerkunst stolz sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nun mit jenerer Dankbarkeit erfüllt, die ihm die Redaktion desselben willkommen.

Oldenburg, 13. Oktober.

ha. Osterburg, 12. Okt. In nächster Zeit wird der Turmverein seine neue Halle beziehen und die alte, an den Käufer Herrn Freitag abtreten. Die Gemeinde hat sie vom Käufer übernommen und läßt das Gebäude zu einem Spritzenhaus umbauen. Hiermit hat sie einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung des Feuerlöschwesens getan, denn das jetzige Spritzenhaus ist zum Mittelpunkt der Gemeinde entzerrt. — Anstehende Krankheiten namentlich Scharlach und Diphtheritis sind zurzeit unter den Kindern verbreitet. — Ein neuer Fußballklub hat sich in unserm Orte gebildet; Vereinslokal ist Morrmanns Gasthaus, Kloppenburgerstraße, auf dessen Wiese die Übungen stattfinden. Der Verein verfügt schon über eine beträchtliche Anzahl Mitglieder.

Delmenhorst, 10. Okt. Während der Kramersmarkttag ist von dem Zirkelverein für Delmenhorst und Umgegend in Badens Spiel eine bienenwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet, die sich in drei Hauptabteilungen gliedert: 1. Eine Ausstellung lebender Bienenstöcke, 2. Eine Ausstellung von Sonntag und Wachs und 3. eine Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte: Honigerpressen, Rastlöcher, Almbenzer Schilfbörde, Wogenhühner, Lagerbauten, Dache-Nistkasten etc. Die erste befindet sich im Garten; dort sieht man unter Glas eine Anzahl bevölkerter Körbe, sowie zwei Bienen mit Wabenköniginnen. Seltige wurden von diesen Ausstellungsgegenständen mit besonderem Interesse gesehen. Ausgestellt sind sie von den Jüchtern Wiese-Schierbrodt und Meierholz-Lammen. Mit großem Interesse wurden auch die verschiedenartigen bienenwirtschaftlichen Geräte betrachtet, deren eigentlicher Zweck und Bedeutung manchen Besucher durch die liebenswürdigen Erklärungen der Vorstandsmitglieder erst bekannt wurden. Zum Einsehen jeder sah die vielen Honigproben aus, sei es der Seimhonig in Glasgefäßen, überflüssig geordnet, seien es die vielen Tafen Scheibehonig. — Die Preisrichter (Bienenzüchter Nordbruch-Ötlingen, Molkerei-Besitzer Fritsch-Kimmen und Lehrer Osterloh-Oberhausen) stellten folgende Resultate auf: 1. Bienen. (1. Preis 8 Mark, 2. Preis 5 Mark, 3. Preis 3 Mark, 4. Preis 2 Mark.) 1. Preis: Lehrer Jansenau-hier (dazu Diplom für Gesamtleistung), H. Wachsen-Dierhorn (dazu Diplom für Gesamtleistung), D. Meierholz-Lammen. 2. Preis: H. Wiese-Schierbrodt, D. Wilschhof-Wintel und Hillmann-Dolfskamp. 3. Preis: J. Nuthorn-Wintel, Herrn. Stemers-hier, Lehrer Jansenau-hier und Hirt. Wiese-Schierbrodt. — 2. Honig. 1. Preis: Lehrer Jansenau-hier (dazu Diplom für Gesamtleistung), D. Wilschhof-Wintel (dazu Ehrenpreis für Verband der landwirtschaftlichen Vereine Delmenhorst für den besten Scheibehonig), ein Barometer und Honig für den besten Scheibehonig, ein Barometer, Dage-Meyerholz-Lammen. 2. Preis: Sellmers-Welstedt, Dage-Meyerholz-Lammen, Wiese-Schierbrodt und Wiese-Welstedt. Mann-Dolfskamp, Wiese-Schierbrodt und Wiese-Welstedt. 3. Preis: Engelhart-Dajum und Weprens-Sitragras.

3. Wirt. 12. Okt. Der Gemeinderat beschloß die Anstellung eines besonderen Einbeschramten. Derselbe bezieht ein Gehalt von 1400—1800 Mark. Lange Zeit nahm

der Punkt Schwemmkanalisation und Fäkalienabfuhr in Anspruch. Nach einem Vortrag des Gemeindevorstandes über diese Sache beantragte er, für Neubauten das Schwemmsystem einzuführen und für die vorhandenen Bauten zuzulassen. Im übrigen möge die Gemeinde die Fäkalienabfuhr übernehmen. Mit dem letzten Punkt erklärte die Verwaltung sich im Prinzip einverstanden. In Bezug auf die Fäkalienabfuhr wurde beschlossen, eine solche nur für die Gemeinde Dant zu errichten, und zwar auf dem von ihr angekauften Bauplatz an der Oberstraße. Der Gemeindebaukontrolleur wird verpflichtet für den Fall der Abfuhr mit 15 000 Mark und für den Todesfall mit 5000 Mark.

Duellgüsse, 11. Okt. Der gestern bei Möfers Hotel hier ab stattgefundenen Eber-Rachführung für den Amtsbezirk Waale waren 7 Eber anwesend und wurden hiervon angeführt: 1 Eber des G. Fröhlich-Schwe, 6½ Mon. alt (erstimmig), 1 Eber des G. Fröhlich-Schwe, 6½ Mon. alt, 1 Eber des G. Witten-Strickhausen, 7½ Mon. alt und 1 Eber des G. Witten-Strickhausen, 6½ Mon. alt. Abgeführt wurden die Eber folgenden Besitzer: des Joh. Hüpten jun. zu Neustadt, 8 Mon. alt, des G. Witten-Strickhausen, 6½ Mon. alt, 8 Mon. alt, des Fr. Witten-Strickhausen, 6 Mon. alt.

Bestia, 11. Okt. Der diesjährige Herbst-Vieh- und Krammarkt fand gestern und vorgestern hier statt und war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Viehmarkt war gut besetzt. Die Aussteller fanden gute Mittelpreise. Der Krammarkt ist an diesen Tagen nur von untergeordneter Bedeutung und kann sich in dieser Hinsicht mit Weichgrün Markt, dem sogenannten „Stoppelmarkt“, welcher bestmännlich im August stattfindet, nicht annähernd messen. An Beschäftigungsmöglichkeiten waren nur 1 Kaufschiff, 1 Luftschiff und 1 Schießbude vertreten. Dagegen ging es in den Wirtschaften unserer Stadt überall lustig zu.

W. Wilhelmshaven, 12. Okt. Bei dem bedeutenden Zuwachs der Marinetechnik der Nordflotte stellte sich die Notwendigkeit heraus, für dieselben ein eigenes Kasino zu erbauen. Letzteres wird jetzt zum Betriebe eingerichtet. — Als interessante Neuerung steht zu verzeichnen, daß das auf der Kaiserlichen Werft im Bau begriffene Elektricitätswerk zum Betriebe Dampftrubinen erdelt.

Wermischtes.

Der Tod als Gärtner. Damm, 6. Okt. Ein tüchtiger Pächter war bis gestern hier tätig. Dieses Organ der öffentlichen Sicherheit, zum Schutz des Eigentums bestellt, ist nämlich wegen Diebstahls verhaftet worden. Der Verdächtige wurde rufbar und in der Nacht zum 29. März. Die Verhaftung wurde empfindlich. Der Fall war über den Wandel der Zeit nachdenklich.

Granaten-Explosion in Antwerpen werden von einem Korrespondenten noch folgende Einzelheiten berichtet: Nur päpstlich werden die Einzelheiten der furchtbaren Granaten-Explosion bekannt, die sich auf dem Berg Sainte-Marie zu Antwerpen abgetragen hat. Man konnte nicht die Gemüter erhitzen, da auch die telephonischen Meldungen durch die Katastrophe zerstört wurden. Erst am Nachmittag hörte man, daß die Explosion bei dem Aufsteigen eines Hundes entstanden war. Es gab eine Reibung, durch welche die Ladung einer Granate explodierte. Nach und nach kamen nicht weniger als 42 Granaten und der ganze Pulvertor zur Explosion. Die Gewalt der Explosion muß furchtbar gewesen sein, denn alle in der Nähe befindlichen Gebäude wurden vollkommen eingestürzt. Die Opfer der Katastrophe, 11 an der Zahl, die sämtlich der 27. Batterie angehören, wurden in einem

furchtbaren Zustande aufgefunden. Sie waren beinahe verflümmelt, daß sie kaum erkenntlich waren. Es sind zumeist gemeine Soldaten, nur ein Quartiermeister ist unter den Toten. Drei der Opfer sollten in einigen Tagen aus der Stadt entlassen werden und in die Heimat zurückkehren. Lieber die Zahl der Verwundeten kann man keine genauen Angaben erhalten, die Aufzählung in der Garnison ist zu groß dazu, um auch nur eine Auskunft zu erhalten. Man weiß nur, daß unter ihnen sich ebenfalls einige so schwerverletzte befinden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Der Stadtbaumeister von Charlotterburg. Ein Berliner Zimmermeister erhielt dieser Tage den Besuch eines Herrn, der sich als Stadtbaumeister von Charlotterburg vorstellte und mitteilte, daß er ihm den Abruch der Charlotterburger Brücke, die neu gebaut werden soll, übertragen wolle. Der Meister freute sich sehr über diese Aufmerksamkeit und noch mehr über die lobnende Arbeit, dachte sich auch nichts dabei, als der Stadtbaumeister ihm gestand, daß er augenblicklich in Verlegenheit sei, und gab ihm gern, was er verlangte. Als er merkte, daß der Herr den Bruch in die Hände gefallen war, kam das Nachdenken zu spät. Der Herr Stadtbaumeister hat übrigens, wie weitere Einzelheiten und Ermittlungen ergaben, nicht bloß diese eine, sondern noch verschiedene andere Arbeiten zu vergeben und verlegt je nach diesen Arbeiten seinen Amtssitz auch nach andern Vororten.

Werkwürdiger Eisenbahnunfall in New York. In New York fuhr ein großer Passagiermotor, in dem vier Männer und fünf Frauen saßen, an der Ecke der Jerome Street über die Eisenbahnbrücke und fiel gerade in den Augenblick auf die Schienen der New York Central-Eisenbahn, als ein Vorortzug mit voller Geschwindigkeit heranbraute. Der Führer des Motorwagens, der eine Anzahl Freunde ausgefahren hatte, saß mit diesen vertriebenen Restaurantbesuchern und war offenbar, ebenso wie seine Freunde, betrunken. Er stieg aus dem Wagen und lief über die Schienen, um sich zu retten. Der Führer des Motorwagens wurde bis zur Hüftentiefe durch zwei Säulen geschnitten, und eine andere Frau, die mehr als 40 Fuß weit fortgeschleudert wurde, starb bald darauf. Die übrigen Passagiere des Motors wurden in das Hospital überführt, wo eine derselben in verarmtestem Zustande lag.

Seine Familie ermordet hat in der Nacht zum Montag, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, der Schweregelehrte Menge in Wiesbaden. Er ertrug seine Frau, konnte 3 drei bis fünf Jahre alten Kinder und nahm sich selbst. Motiv ist nicht bekannt.

Eine Streifbatterie. Die Schüler der Schule der 42. Straße in Großhau waren in Streit eingetreten, den selbst die Hügel der Eltern und das Eingreifen der Polizei nicht zu brechen vermochten. Da kam der Schulvorsteher auf eine gute Idee. Er überredete eine allgemein beliebte hübsche Schülerin, ihren Gehirnsaft auf die Jungen zu verdueren. Die kleine Schülerin, deren Gehirnsaft fomitee zu betrinken ist, das betruge tatsächlich die Wiederholung der Arbeit besteht. Nur ein 14jähriger Knabe erklärte, daß er nicht in die Straße dieser „Delia“ fallen werde.

Nützliche Vergleiche lebendig begraben. Ueber das Grubenunglück im Franzosenbergwerk bei Gerleob, das vor wenigen Wochen von der Altengesehäft Grube Leopold erworben und in Betrieb genommen war, entnehmen wir einer Korrespondenz der „Magdeburger Zeitung“ aus Köthen vom 7. Oktober folgende Einzelheiten: Dem Vernehmen nach sind bisher folgende Vergleiche erwiesen sich dem häufig nachbringenden Wasser und Schlamm gegenüber als zu schwach; trotz angelegener Tätigkeit vermochten sie die Massen nicht zu beseitigen. Sie waren bald darauf verhandelt, daß sie zur weiteren Arbeit unzulänglich waren. Die gesamte Bergschicht arbeitet mit Anspannung aller Kräfte, um den Verhütungen eine Rettung zu verschaffen, die ihnen aber doch nicht auszureichen. In ganzen waren 22 Vergleiche in Gefahr, von denen nur vier mit knapper Not gerettet werden konnten, die auch noch verschiedene Verletzungen davontrugen. Herzzerreißende Szenen spielten sich vor dem Eingang zum Festgebäude ab, wo die Angehörigen der zumeist betrunkenen Bergschicht unter Kränzen und Wechslungen Nachhilfe verlangten, die ihnen aber doch nicht zufließen konnte. Als vernünftig sind gemeldet die Vergleiche: Stollberg-Dobner (verheiratet), Schramm und Weile aus Köthen (verheiratet), Gerde (Vater von 7 Kindern), Widel, Widel, Weibel, Wehmant (sämtlich verheiratet), Wilschke und Grundstein (unverheiratet) aus Cörmigk, Angerstein und Wäger (verheiratet) aus Gerleob, Otto und Summner aus Wierdorf. Amo aus Wierdorf. Bei den Rettungsarbeiten gerieten auch die Herren Vergart Schöne und Obersteiger Müller in Lebensgefahr. Eine hervorbrechende Schlammflut drohte ihnen den Nützlich abzuscheiden; nur mit äußerster Anstrengung gelang es ihnen, wieder ins Freie zu gelangen. Telegraphisch wird uns heute noch aus Köthen gemeldet: Die tiefe Krise ist mittlerweile verflümmelt, auf der Oberfläche jedoch die Förderung in dem bisherigen Umfang fortgesetzt. Ein Teil der Bergschicht ist nach der Grube Leopold übernommen worden, so daß etwa zwei Drittel der Förderung des Franzosenbergwerkes erzielt werden können. Die für-feren Wasserläufe haben aufgeföhrt; mit dem Aufschwimmen wird alsbald begonnen werden.

Lustiges Allerlei.

Drei Sagen begegnen einander in der Partnachklamm: Herrje! Seien Sie nicht gar der Miller? Seien wir nicht zusammen in Grinne auf der Spitze gewesen? — „Aber was ich bin ich's und Du bist doch der Garte Lehmann!“ — „Aber was mich das freit, zu sage bloß, wo kommst denn Du her?“ — „Du, ich bin uff der Hocheisekreuz und made jo e bisl Bier in den Wärdchen rum.“ — „Ist der Hocheisekreuz? Dee, was mich das freit! Da gann ich wohl das Vergnügen ham. Deine geehrte Frau Gemahlin gennen zu lern?“ — „Nu, das hecht, was meine Frau is, die is jo Hauke geliebten, der sweite wärdich Dir's nämlich zu deier gewäh!“

Söhne und Töchter. Einmal auf dem Hügel meiner Mutter! Einmal ein Gedicht gemacht, das ich selbst nicht verließ! (Luzerne)

Amerikanische Wipe. Mrs. Sourone: „Ich finde, daß ich auf diesem Hügel nicht natürlich dreibeine.“ — „Du, Sourone, habe ich dich nicht gewarnt, fremdlich dreibeinigen?“ — „Jee, ich liebe Sie, Amerikaner. Wollen Sie meine Frau werden?“ — „Das kommt so hübsch — haben Sie Mama schon werden?“ — „Jee.“ — „Jee, ich wiederholt — aber nichtschonweniger will ich Sie heiraten.“

Sie können in meinem Gemüte leben, als ob ich ein aufgeschlagenes Buch wäre.“ — „Sehr schmeichelhaft“, erwiderte das Mädchen, aber lieber kann ich Sie nicht zulassen.“

Der Mädel: „Angestaltet, habe ich Sie nicht schon früher gesehen?“ — Der Angehalt: „Ich habe Sie sehr schlechtes Erinnerungsbildnis, Euer Ehren, aber möglich ist es schon; das Leben hat mich stark mitgenommen, so daß ich mich in sehr gewöhnlicher Gesellschaft bewegen mußte.“ — „Euer Land ist ja gewiß sehr interessant“, sagte der Fremde, „aber es fehlen alle Denkmäler, Ruinen, die von entzündendert

Bracht und Herrlichkeit erzählen." — "Meinen Sie," erwiderte der New Yorker Bankier, "da kommen Sie nur einmal zu meinen Feuerstein und schauen Sie sich die Stöße Stammarten des Stahltrahns an."

"Haben Sie mich heute im Bade gesehen, Mr. Sporthlight?" — "Gewiß, Miss Cora," bewundert. Sie glücken der aus dem Schaume des Meeres auftauchenden Venus." — Miss Cora (lächelt): "Es ist mir neu, daß Venus ihre Badefortime direkt aus Paris bezogen hat."

Die Hauptfrage. Schwiegermutter: Sie wollen heiraten, was haben Sie eigentlich? — Freier: "Kourage!" — "Der Kommerz wurde verherlich durch den tierstimmigen Gesang der Liebertafel." (Am nächsten Tage) "Wir bitten die geehrte Liebertafel, den gestrigen Druckfehler guttlich zu entschuldigen." Aus einem Schulaulasse. Im Mittelalter wurden die Falken als Jagdbunde benutzt.

Berschnappt. Sie: Ach, Arthur, ich fürchte Papas Widerstand. — Er: Laß nur, ich werde schon mit ihm handeleinig werden.

Opfer des Alkohols. A.: Ja, ja, meine Frau hätte ich auch wohl nicht geheiratet; aber bei einer fröhlichen Geburtsstagsfeier, als ich etwas viel getrunken hatte, verliebte ich mich mit ihr, und nachher konnte ich nicht mehr zurück. — B. (Temperenzler): Also wieder ein Opfer des Alkohols!

Maßstab. Erster Bauer: Wie war es denn auf des Großbauern Steffens seiner Hochzeit? — Zweiter Bauer: Großartig! Sogar die Braut hat mitgeraucht!

Niemals ohne dieses! A.: Sagen Sie mal, was kostet es denn in dem Teinlerzahl pro Monat? — B.: 170 Mark. — A.: Ich glaube, für die gesamte Pension würden nur 150 Mark gerechnet? — B.: Ganz recht, aber 20 Mark sind die unvermeidlichen Trinkgelber!

Ein gutes Gemüt. A.: Was ist der Fräulein eigentlich für ein Mensch? — B.: Ach, das ist eine Seele von einem Menschen; er würde Dein letztes Markstück mit Dir teilen."

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Zehden.

(Schluß verboten.)

29) (Fortsetzung.) "Es wäre mir unfaßlich," fuhr der Staatsanwalt fort, "wie der Angeklagte auf den Gedanken kommen konnte, eine Summe für seine Extraparisse auszugeben, die für seine Verhältnisse einen Riesenberg darstellte, wenn ich nicht schon öfter die Erfahrung gemacht hätte, daß die geübten Verbrecher gerade in den einfachsten Tagen und gerade da, wo sie ausgeht, sich zu falscheren glauben, die größte Torheit begehen. Eine schlechtere Rechnung hätte der Angeklagte nicht aufstellen können, und ich bin überzeugt, daß niemand ihm Glauben schenkt, sparten kann. Ja, wenn er immer so gelebt hätte, wie in den letzten Jahren seiner Sonderlingswirtschaft! Aber nein, früher hat auch er Bedürfnisse gehabt, hat sich Dienboten gehalten, die er ernähren mußte — bei seinem Gehalt von sechshundert Mark eine Aufgabe, die nur durch die äußerste haushälterische Einteilung zu lösen war, die ihm aber keine Gelegenheit ließ, noch Hunderte, ja Tausende zurückzulassen. Ich sehe, der Angeklagte kann sich nur schwer zügeln und möchte mir am liebsten wieder seinen Starzinn in die Rede schleudern; aber es ist nicht, ich stelle meine eigene Rechnung auf und mache ihm durch die seine unerbittlich einen dicken Strich! Und meine Rechnung ist diese: Zunächst, er hat geparkt; es ist ihm gelungen, volle zweihundert Mark aus Eigenem zurückzugeben, dazu kommen die dreitausendzweihundert Mark, die der Offizier in barem Gelde bei sich führte, und die zweihundert Mark als Erlös für die goldne Uhr und Kette des Verkauften — und die dreitausendzweihundert Mark des Sparkassenbuchs sind rund und genau zusammen!"

Der Ankläger legte seine Notizblätter auf den Tisch und stützte den langen Weisfist darauf. "Meine Herren Geschworenen!" Die Stimme klang schneidend. "Der Angeklagte hat während der langen Verhandlung seinen günstigen Einbruch gemacht, er hat sich weder mit seinem Zeugnissen, noch mit seinem starren, eisenharten Troste irgendwelche Sympathien erworben. Aber auch wenn diese vorhanden wären: Sie haben Ihren Wahrspruch nicht von ihnen beeinflussen zu lassen; Sie haben nüchtern und unparteiisch, offen und richtungslos allein zu befinden, ob Sie in dem Angeklagten einen Schuldigen oder Nichtschuldigen sehen. Und ich erwarte oder fordere von Ihnen, daß Sie mit Ihrem Schuldpruch die Tore weit öffnen, auf daß die Sühne ihren Einzug halten kann. Der mörderische Egoismus hat den entarteten Menschen auf der Anklagebank die Hände in Blut tauchen lassen — ich fordere das seine als sühnendes Gegenopfer! Er

hat tödlich und verschlagen ein junges, blühendes, hoffnungsvolles Menschenleben vernichtet und die Herzen einer launigen Mutter und einer im tiefsten erschütterten Braut mit getroffen — wofür: ich fordere Ihre Augen und Ihre Beine um Leben! Sprechen Sie das Schuldig aus mit unbegangenen festen, hartem Ja!"

Der Staatsanwalt legte sich, und unter den Geschworenen wurden ernste Blicke und gestörte Worte ausgetauscht. Das Publikum verstohelt sich stumm und sah nur gespannt auf den Verteidiger, der nach kurzer Pause dem Ankläger mit seinem Waidopfer folgte. Ein Mann zu Lausgang der Dreißiger, ruhig, elegant — fast zu ruhig und zu modisch; mit blondem Epistel und vollem Haupthaar, blauen, kühl blickenden Augen und weißer, hoher furchenreicher Stirn; mit einem etwas harten, aber lauten und bis in die ernstesten Seiten auch dann noch verständlichen Organ, wenn er an sich hielt, um gleich darauf einen Satz durch wieder anschwellende Betonung umso mehr hervorzuheben. Auch er liebte es, das Wort mit einem Seitenblick zu begleiten, versuchte mit den äußeren Mitteln aber sparsamer, als der Staatsanwalt.

Der Verteidiger ging ohne rhetorische Einleitung direkt auf die sachliche Ergebnisse der Verhandlung ein, folgte dem Gang der Hauptverhandlung Punkt für Punkt und übte an den Hypothesen des Staatsanwalts eine in der Form gemäßigtere, in den logischen Folgerungen aber scharf zugespitzte Kritik. "War die Blutspure von dem Gute aus sichtbar?" fragte er. "Am hellen Tage — ja, und für den Ortskundigen — ja. Aber in dem Dämmergrau der Morgenstunden und für den Ortsfremden? Das hat sich nicht erweisen lassen."

St. Der Angeklagte mit dem Offizier zusammengetroffen? Er verneint es, und die Anklage hat keinen Beweis erbracht, daß er gelogen hat.

Die Begegnung des Angeklagten mit dem Ermordeten ist eine Behauptung, keine erwiesene Tatsache. Und auf dieser Behauptung, nicht aber auf Tatsachen, baut die Anklage weiter. Und sie baut Stein auf Stein — auf einen haltlosen, wankenden Grund.

Sie behauptet: das Dreifache auf dem Moor hat stattgefunden; der Förster mußte, welche Schätze der Offizier mit sich führte; der Förster hat gesteuert, gemordet, getraut, den Toten mit Striden umwidelt, mit Steinen beschwert und dann verjagt; der Mörder hat einen kleinen Teil des Raubes — eine Manschette — verloren, den anderen kleinen Teil — die zweite Manschette oder wenigstens das bishigen Gold der Knöpfe — topflos und dumm gerade da vorbeigehen, wo es am leichtesten ausgeforscht werden mußte; er hat den größeren Raub versteigt, in voller Sicherheit, in Uniform, ohne jede Vorichtsmaßregel, nur unter falschem Namen; und er hat endlich die bare Beute fort aus dem Saale und in Sicherheit gebracht, diesmal noch unvorsichtiger, ohne gefältesten Sieverzetel, ganz einfach und ganz offen auf seinen eigenen, vollen Namen.

Das alles wird behauptet — und von dem allen wird nicht, aber auch garnichts nachgewiesen, als was der Angeklagte selbst zugibt, was er niemals zu bestreiten Miene gemacht, was er nur nach dem wahren Sachverhalt aufzuklären gedenkt hat."

Er ging lebe der Hypothesen einzeln durch, beleuchtete das Pro und Contra und suchte der Anklage mindestens durch geschickte Gegenbehauptungen den Boden zu entziehen.

"Und warum soll kein anderer an dem Tode des Offiziers ein Interesse gehabt haben?" fragte er. "Der Möglichkeit gibt es doch genug genug. Es könnten doch andere um seine Geldwerte wissen, von Dresden aus, wo seine Familie als vermögend bekannt war; von der Reize aus, auf der er gewechselt und das lodende Gold achillos gezeigt haben konnte. Er konnte weiter einen Feind haben, der ihm mit Absicht gefolgt war; er konnte Nebenbuhlern, er konnte Erben im Wege sein — gewiß, es hat sich dafür kein positiver Anhalt ergeben, es ist aber auch bei keiner dieser Annahmen die Möglichkeit als hinlänglich erwiesen worden."

Ich will weder den Organen der Polizei, noch dem Vertreter der Anklage einen Vorwurf machen: aber es scheint mir ernstlich, als wäre bei der Aufstellung dieses Verbrechens und bei der Verfolgung des Angeklagten mit einer gewissen Einseitigkeit vorgegangen worden. Was alles hat nicht dazu herhalten müssen, zu seiner angeblichen Belastung zu dienen: das Geschwätz animierter Regelbrüder; der Dienstleister des Angeklagten, dem er pflichtgemäß zu weitern auch seine Nächte opferte; seine begreifliche Erschütterung im Angesicht des Toten — ä, und sogar die lächerliche Storchengeschichte, über die ich an anderer Stelle mit einem Aufschreien hinweggegangen wäre, die mich aber an diesem Orte mit mehr als unbefangenen Empfindungen erfüllt hat."

Der Verteidiger prüfte noch einmal eingehend die vom Staatsanwalt aufgestellte Vermögensrechnung nach

und und kam zu dem entgegengesetzten Resultat, das dem Angeklagten beipflichtete und die wenigen tausend Mark als nicht zu reichen Lohn für drei Jahrzehnte eines arbeits- und genügsamen Lebens betrachtete.

Und mit Entschiedenheit berief er sich dann auf die dem Angeklagten von berufener Seite ausgefallenen Zeugniszeugnisse, sowie auf das Gutachten des Waffen-Sachverständigen.

Die Gutsherrin Frau von Dierßen und ihre Tochter, der Inspektor Hanßen, der Blickenmacher Heilmann — alle hielten sie ihm Zeugnisse aus, die für seinen ehrenhaften Charakter sprachen — und auch von den sämtlichen übrigen Zeugen hat nicht einer ihm etwas Grenzübriges oder auch nur Bedenkliches nachsagen können.

Seine „Gemeintätigkeit"? Ich bezeichne sein Auftreten als energisch und männlich.

Sein harter Sinn vor dem Gerichte? Er entspringt für mich aus dem Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit.

Seine Sonderlingsmanieren in der Wirtschaftsführung? Ein Zeichen der wachsenden Anpruchslosigkeit und Selbstabkehrung seines Alters, eine Folge auch mit von schlechten Erfahrungen.

Nur die üble Deutung kann ihm seine Eigenheiten zum Nachteil auslegen; die wohlwollende oder auch nur unparteiische wird davor zurückstehen, mögliche Werte seines Charakters in ihr Gegenteil umzukehren oder Mängel übertrieben vergrößern unter die Lupe zu nehmen.

Mit Nachdruck muß ich auch gegen die Umkehrung des Gutachtens, das von dem Waffen-Sachverständigen erstattet worden ist, Protest erheben. Die Aussage dieses Sachverständigen tritt klipp und klar für den Angeklagten ein — sie wird von der Anklage einfach auf den Kopf gestellt, wenn eine Belastung in sie hineingelegt wird.

Elf Millimeter war das Kaliber, das für den Lauf seiner Wache gehörte und das von dem Angeklagten stets gekauft und verwendet worden war. Nur dieses Kaliber verbürgte die Sicherheit des Schusses, nur dieses auch die Sicherheit des Schützen selbst, der sofort die Waffe des Gegners auf sich gerichtet wissen mußte, wenn sein Schuß fehlging.

Der Angeklagte will nur das Schrotgewehr mitgenommen haben, und die Art der einzig möglichen Jagd spricht dafür, daß er die Wahrheit sagt. Die Anklage stellt die Hypothese auf, daß er lügt. Ich will nur konstatieren, daß die Anklage auch hier den Beweis schuldig bleibt, daß sie diesen nicht einmal versucht hat. Aber selbst, wenn ich nicht auf den Boden der Anklage stellen und zugeben wollte, daß der Angeklagte in diesem Punkte von der Wahrheit abgewichen sei: in den Folgerungen komme ich auch dann mit dem Ankläger nicht zusammen. In der Abweichung des Geschwäftsbüchere habe ich nicht bloß keine Vorbereitung des Angeklagten, o nein; sie ist für mich der vollständige Beweis dafür, daß nicht der Angeklagte, sondern ein ganz anderer, ein Unermittelter, den tödlichen Schuß abgegeben hat!

Meine Herren Geschworenen! Der Staatsanwalt hat mit dem patetischen Wortreden gelebt: Leben um Leben! Auch ich schreie mich dieser Forderung an, aber ich muß Ihre Herzen mahnen, das keine Wörtchen „um“ wohl zu wägen. Um, nicht ja! Für das Leben des Ermordeten hat die sühnende Gerechtigkeit das andere zu fordern, das das erste verbrecherisch auslöschte. Aber wohlgemerkt: das andere, nicht ein anderes; nur das eine, schuldbesteckte und der Schuld zweifellos überführt, nicht eines, das — möglicherweise — schuldig sein könnte! Weiser und gerechter ist es, zehn Schuldige freizupredigen, als nur einen Unschuldigen dem Grauen und der Schande des Kerkers oder gar des Todes durch Herfershand auszuliefern! Und darum prüfen Sie ernstlich, ob der Mann da vor Ihnen wirklich die arbeitsgewöhnte Hand noch im entzogenen Alter verbrecherisch in Blut getaucht hat, ob die ihm zugeföhrene Tat ihm lüden- und zweifellos nachgewiesen, nicht aber, ob nicht der eine oder andere Umstand nur mehr oder weniger gegen ihn zu deuten ist! Ich schreie aus meiner tiefsten Überzeugung, wenn ich auspredige, daß das düstere Geheimnis des oben Moors erst zur Hälfte geklärt, daß nur der Ermordete, nicht aber der Mörder gefunden worden ist. Und aus dieser meiner Überzeugung entspringt meine mahnende und eindringliche Bitte, daß Sie Ihr Verdikt zu gunsten des in Pflichterfüllung mit Ehren alt gewordenen Angeklagten abgeben. Antworten Sie auf die Frage nach seiner Schuld mit einem ungewichtigen Nein!"

(Der Bericht folgt.)

MALZTROPON
schafft
LEBENS-KRAFT



Frauen-Schönheit

ist nur dann vollkommen, wenn Gesicht und Hände ein schönes, zartes Aussehen haben. Es sollte daher niemand versäumen, sich die Wohlthat täglicher Waschungen mit **Ray-Seife**, welche bekanntlich nach **Deutschem Reichspatent** aus **Hühnerrol** bereitet wird, zu erweisen. Dass der Ei-Inhalt auf die Haut einen vorzüglichen Einfluss ausübt, ist eine altbekannte Erfahrung. Beim Waschen mit **Ray-Seife** wirken deren kostbare Bestandteile Eiweiss und Dotter auf die Haut in derselben Weise ein, als wenn eine Waschung mit frischem Hühnerrol vorgenommen würde. **Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Thatsache!** Keine andere Seife ist so angenehm und keine nützt der Haut so sehr wie **Ray-Seife**. Säumen Sie daher nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Preis per Stück 50 Pfg. — Ueberall käuflich.

Großer Inventar-Ausverkauf

in Aumühle.

wildeshausen. Frau Wwe. Brünig in Aumühle läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch,
den 26. Oktbr. d. J.,
morgens 9 Uhr,
und event. Fortsetzung am

Donnerstag,
den 27. Oktbr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

1 sechsjährigen Wallach,
2 Stutpferde, 15 J. alt,
gute Arbeitspferde, fromm
in Arbeit.

8 Milchkuhe,
1 trüchtige Quene,
Debr. falbe u.

3 ein- u. einhalbjährige
Kinder,
3 Kälber,
1 großen Stier,
1 großen Haushund,
40 Hühner,

1 Jagdwagen, 4 Aderswagen, 1
Doppelplan, 1 Stellplan, 2
Schwimmpflüge, 8 Eij. Eggen, Pferde-
geschüre, 1 Reitfattel mit Trense,
Wagenleitern und Bretter, Repe,
Mollen, Hebelade, 1 Staubmühle,
1 Schneidelaube, 2 ganz neue un-
gebrauchte Kammeräder, 1 Dampf-
kessel mit Rohr, 1 gr. Viechtrans-
portkasten, Forsten, Garten, Spaten,
Kuhbetten zc. zc.,

ferner: 6 vollständige Betten, 4 Bett-
stellen mit Matratzen, 6 do. ohne
Matratzen, 2 Kleiderchränke, 1 do.,
1 eich. Anrichte, 1 Eschkrant, 1
Nischenchrant, 2 Sofas, 1 Sofa-
tisch, 2 gr. Tische, 4 H. do., 1
Polsterstuhl, 1 Dg. Rohrstühle,
2 Dg. Nischenstühle, 2 Waschtische,
1 eich. Kommode, 1 großen und 1
kleinen Spiegel, 2 Hängelampen,
div. do., 1 gr. Leuchter, 1 gr.
Kanzelle, 1 Kiste, 1 Jagdtasche,
1 Revolver, 1 Webestuhl mit Zu-
behör, 2 Spinnräder, 2 Bescheln, 2
Garmenten, 1 Scherrahmen, 2
Butterkannen, 2 Buttermaschinen,
1 Waschmaschine, 2 Flechtbad-
maschinen, 2 Wohnmaschinen, 1
Dezimalwaage, 1 gr. Waage, 1 gr.
kupf. Wasserkessel, 1 alte Pumpe,
4 Milchkannen, 1 gr. Waschtrog,
1 gr. Badewanne, Eimer, Balken,
1 Wadtrug, 1 Brotstiege, 1 Weis-
tische, 1 Fruchtstiege, 2 Waschebörde,
div. H. Körbe, 8 Obstkörbe,
2 Schiebkarren, mehrere größere u.
kleinere eij. Töpfe, Kessel, Pfannen,
Stammen, Kannen, Teller, Tassen,
Messer, Gabeln, 1 gr. Fußbad,
1 Hobelbank, verschieden: Hand-
werkzeuge, als: Sägen, Aexte,
Beile, Knechtangen, Bohrer, Meißel,
1 Baum säge, 3 Borien, mehrere
Bänke, Kisten, Kasten, mehrere
100 Pfd. gute Eckartoffeln zc. zc.,
überhaupt alles, was sich in einem
größeren landwirtschaftlichen Haus
findet vorrätig, öffentlich gegen Meist-
gebot mit freier Zahlungsrück-
sicht durch den Unterzeichneten verkaufen.

E. Wehrkamp,
Aukt.

Ein großer Posten
Runkelrüben
abzugeben, auch bei Wagonabladungen.
Verwalter Piers,
Garnholz, Gemeinde Zwischenahn.

Wieselstele.
Fr. Böben in Wapelerfel
läßt am
Montag, 17. Oktober,
nachm. 2 Uhr anf.,
bei Eilers Gasthause hiersehbitt:
30 beste fette Schafe
meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet
S. Brötje.
2 gut erh. Falbr. (Wenigabov),
40 und 55 Mt. Lindenstr. 29.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-
Sofenträger mit äußerst
haltbaren Rippen u. elastis-
chen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstedde, Mottenstr. 20.

Roh-Baseline,
bestes Mittel, um das Leder weich
und wasserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Rhein-Weine
in gut abgelagerter Qualität empfiehlt
Weingroßhdl. Aug. Lührs,
Ferienstr. 453. Kurwischtr. 12,
Fensterputzleder, Scheuertücher,
Schwämme.
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Seifen, Bürsten, Schrubber,
Matten in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 56.

Alle Oldenburger
Miste- und Stempelmarken kauft
K. Lambrecht, Stautstr. 18.

Sofas, Stühle, Schränke,
Tische, Spiegel, Bettstellen
mit u. ohne Matratzen,
empfehit gut und billig
S. Bargmann, Oternburg,
Gloppenburgerstr. 3.
Gegen Vorzahlung 5 Prozent Rabatt.

Kropfs Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnweh Schmerz hoher Zähne
sicher hilft!
Pl. 50 J. Adler-Drogerie, Wall 6

Eine Bierde
ist ein Gesicht, alle Hautunreinigkeit
u. Hautausschläge, wie Mitesser, Fin-
nen, Flechten, Blüthen, Hautrötter.
Dabei gebrauch. Sie nur Seifen-
seife

Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit echter Schutzmarke: Stutenpferd.
a St. 50 Pfg. in der Hof-Apothete.
Ehrenstr. 11, in der Breslau 130.

Das Haus
mit 4 Wohnungen, großem Garten
und großem neu gebauten Stall in
Osternburg, Wiesenstr. 6, ist unter
der Hand zu verkaufen. Dasselbe
eignet sich für jedes Geschäft, haupt-
sächlich für ein Zubehörschäft. Nach-
fragen daselbst.

MAGGI's Bouillon-Kapseln
1 Tasse vorzüglicher
Fleischbrühe 5 Pfg.
1 Tasse extra starker
Kraftbrühe 7 1/2 Pfg.
— 2 Portionen
in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. —
empfehit angelegentlich
Marie Pieper Ww.,
Langestraße 16.

Heidkamp. Zu verk. 1 tieb. Kuh-
Ende d. W. kalbend, und 1 2-jähr.
Rind. S. Mangel's.
Zu verk. schöne junge Hunde, gute
Rattenfänger. Burgstr. 22.

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauung-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Anstößigkeit, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerz, Rückenschmerzen,
Blutdruckmangel, Wähungen, Sobrennen, Aufstoßen, Erbrechen zc. und
sich oft langsam dahin, ohne
den wahren Grund ihrer Leiden
zu ahnen und das richtige Heil-
mittel zu finden.
Ankunft über ein ganz hervor-
ragendes ärztlich wärmstens empfohle-
nes Heilmittel erteilt auf Grund
eigener Erfahrung und zahlreicher
Dankschreiben solcher, die dieses Mittel
gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht
haben, gern an jedermann kostenlos
Conrad Schmitz II,
Godesberg a. Rh.

„Kaiserhof“, Oldenburg.

Freitag, den 14. Oktober, abends 9 Uhr:
Psychologischer Experimental-Vortrag
des Psycho-Physiognomikers Carl Rothhaus.

Thema: Menschenkenntnis, Charakter- und Gedantenlesen
durch Körperformen und Gesichtsausdrucksstudie,
auf neuen wissenschaftlichen Grundlagen.

Bedeutungsvoll für die Erziehung, Berufs- u. Gattenswahl,
Lebens- u. Heilweise. Wegweiser zur harmonischen Entwicklung.
Nach dem Vortrage

öffentliche Charakterbeurteilungen
von Damen und Herren aus dem Zuhörerkreise.
Karten im Vorverkauf a M. 0,75 in der Singschen Buchhand-
lung, Kassenpreis M. 1.—.

Großer Ausverkauf

von
Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren
xxx während des Monats Oktober. xxx

Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstraße Nr. 1, 2, 3 und 3a.

Die zum Ausverkauf bestimmten Gegenstände sind in besonderen
Räumen Laden V (parterre) und Laden VI (1 Treppe hoch)
ausgestellt.

Verkauf an Wiederverkäufer ausgeschlossen.

Hotel „Zur Post“, Delmenhorst.

Unmittelbar am Bahnhof. Gegenüber der Post. Komfortabel eingerichtet.
Zentralheizung. Schöne Logierzimmer, Restaurant und Saal. Gält sich
besonders den Herren Geschäftsfreunden bei guter aufmerksamer Bedienung
und zivilen Preisen bestens empfohlen.

Achnitz, Geschäftsführer.

Kohlen.

Beste schottische Stückkohlen,
Beste schottische Nußkohlen
für Industrie und Hausbrand
aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“
lieferen jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.

Wasser goldene Drauringe
mit Reichstempel von 4-25 M.
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
Specialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis
120 M., empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. Langestraße 35.

Hero-Margarine

ist das
Feinste
für
Tafel u. Küche.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen.
Man achte auf die **Originalpackung in Karton.**
Fabrikanten:

Muller & Cos. Margarine Ltd.
G. m. b. H. Cleve.

Obstbäume.

Selbst beste Pflanzzeit. Preisverzeichnis kostenlos.
Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen.
Hoch- und Halbstämme, Pyramiden, Spalier, Buschobst.

Rosen, Ziersträucher, Koniferen.
Ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten Apfel- und Birnenforten
ist bei mir in Aussicht gestellt.

A. Böhlje, Baumschule,
Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Zu verkaufen eine Laube.
Raderstr. 16. Schottischer Schäferhund zu verk.
Bloherfelder Ch. 28.

Die Milchfuhren

der Milkerei-Gesellschaft Schacht Warden-
burg (außer Etzel-Bümmersfelde-
Zungen) sollen, mit dem 1. Januar
1905 in Kraft tretend, ausbiddingen
werden.

Bedingungen liegen im Kantor der
Milkerei aus und sind Offerten bis
zum 10. November d. J. daselbst im
verschlossenen Couvert einzureichen.
Der Vorstand.

**Maife. Habe beste Kuh-
kälber ebenso gute Bullenkälber
zu verkaufen.
Kaufe stets fette Schweine,
Reinide, Viehhändler.**

Ankaufen gesucht von einer aus-
wärtigen Firma zu hohen Preisen
getragene gut erhaltene Garbenroben
jeder Art sowie Schutzzeug.
Offerten unter S. 326 an die
Expd. d. Bl.

Empfehle meinen
Stier
zum Decken. Derselbe steht bei
Diedr. Schmalriede in Bloherfelde.
August Hepp.

Zweibäse (Gatter Schaffe). Em-
pfehle meinen schönsten Schweizer
Ziegenbock zum Decken.
Joh. Siebels.

Nettelbeck's
doppelte
Schirf.
Mumme
Malz-
Extrakt
sehr empfohlenes
Nährmittel bei
Blutarmut,
Bleichsucht,
1/2 K.-Dose 1.50, 1/4 Flasche 1 M.
zu haben in Apotheken und
Drogenhandl. od. direkt durch
H. Nettelbeck, Ser. m. b. H., Braunschweig

Lager und Anfertigung
von
Schürzen, Lappen, Wäsche,
Besägen und Frauen-
zu Wäbeln, Gardinen, Kinder-
wagen und Kleidern in Wolle
und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfehit zu billigen Preisen
Otto Hallerstedde,
Posamentier,
Kurwischtr. 31. Kurwischtr. 31.

Vorname Wasser Sabulin ist
jeden Saure unerbittlich
Kochen und Welen Straute
Wasser 60 Pfg. Romade
Sabulin Markt. — Hier:
L. F. Fisch, Floradrog.

Sieben erschienen:
Fritz Reuters
sämtliche Werke.
Neue billige Klassiker-Ausgabe
in 4 Reihenbänden geb. 6 M.
in 8 Reihenbänden geb. 8 M.
Nach auswärts, bei Einbindung
des Betrages, franco.
Eschen & Fastig,
Oldenburg i. Gr.,
— Langestraße 19. —

Stutbuchbezirk Nr. 26.
Bezirks-
Berversammlung
am Sonnabend, den 15. d. Mtz.,
abends 6 Uhr, in Wichmann's
Wirtschaft zu Golle.
Tagesordnung:
1. Voranschlag für 1905, 2. Tages-
ordnung der nächsten Ausschussung,
3. Ausstellung der D. L. G. in
München, 4. Neuwahl, 5. Verschidenes,
6. Beschl. Obmann.

Schießverein Adler
Oldenburg und Umgegend.
Sonntag, den 16. Oktober d. J.:
Flobert-
Vogelschiessen
bei
Flickensrers, Nadorst.
Anfang des Schießens 1 Uhr.
Karten können nachgeholt werden.
Preis der Karte 50 J.
Fremde können am Schießen teil-
nehmen.
Der Vorstand.

